

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 V. Dejter, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zustellung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Italien und die Irredenta.

B u d a p e s t, 4. Januar.

Die italienische Regierung hat die Auslieferung der beiden österreichischen Staatsangehörigen verweigert, welche der Mitschuld an Oberdanf's Verbrechen angeklagt sind. Levi und Pierenzani werden deshalb freigelassen und der dritte Angeklagte, Nagoja, ein italienischer Unterthan, wird vor den Gerichtshof in Udine gestellt und selbstredend — freigesprochen werden. Denn kein Richter vermöchte dem Terrorismus der in dieser Stadt besonders fanatischen Radikalen zu trotzen; dort, in Friaul, verbirgt das Italienerthum hinter wüthender Leidenschaftlichkeit seine numerische Schwäche inmitten der furlanischen Majorität. Soweit sich nach den bekannt gewordenen Thatsachen urtheilen läßt, hat das Ministerium Depretis bei Ablehnung des Ausweisungs-Gesuchs sich durch den Umstand leiten lassen, daß der zwischen unserer Monarchie und dem Nachbar-Königreiche bestehende Vertrag die Auslieferung wegen irgend eines, mit politischen Motive auch nur lose zusammen hängenden Verbrechens ausschließt. Gewiß hat die gegenwärtige römische Regierung für die verworfenen Buben, für deren Schmachthaten kein mildernder Umstand zu entdecken ist und welche ihr Aoptio-vaterland vor der ganzen gesitteten Welt kompromittiren, kein besonderes Faible; trotzdem sind die beiden jungen Leute nicht ausgeliefert worden. Für die Haltung der italienischen Regierung spricht der rein opportunistische Standpunkt, da die gerechte Sühne der Schuld in Italien als Märtyrertum gefeiert wäre und andere entartete Gesellen zur Nachfolge der Glenden angereizt hätte. Die mehr- teils angeregte Aenderung des bestehenden veral-

teten Auslieferungs-Vertrages in der Richtung, daß der Mord in allen Fällen zu den gemeinen Verbrechen gezählt werde, ist erwünscht; doch gerathen ist, dergleichen Maßregeln nicht in einem Augenblicke zu vollziehen, da in Oesterreich-Ungarn der moralische und patriotische Zorn noch unter dem Eindrucke der Triester Missethaten erbebt und in Italien die Radikalen von wahrer Tollwuth darob erfüllt sind, daß nicht der an Oberdanf vollzogene Henkertod durch einen Krieg Italiens wider unsere Monarchie gerächt werde. Jede diplomatische und legislatorische Thätigkeit erfordert ruhiges Blut behufs Vermeidung eines „Zu viel“.

Wir wollen zugeben, daß die gerichtliche Ahndung der nach der Urtheilsvollstreckung an Oberdanf begangenen italienischen Demonstrationen eine prompte und ausgiebige gewesen ist. Unsere Nation ist von den Vortheilen, von der Nothwendigkeit freundschaftlicher und enger Beziehungen zwischen dem jüngsten Königreiche und unserer Monarchie derart durchdrungen, daß sie freudig jede Thatsache begrüßt, welche eine Störung solcher Beziehungen verhütet. Dennoch ist die, beim Besuche König Humbert's in Wien nahe scheinende Erfüllung unserer Wünsche fort und fort in weitere Ferne gerückt worden, und es wird nachgerade schwer, an sie zu glauben. Denn nun und nimmer wäre das aberwärtige Treiben der italienischen Radikalen, wäre die alltägliche Beschimpfung unserer Monarchie, das Geschrei nach Krieg und Annexion möglich, wenn Regierung und öffentliche Meinung dem irredentistischen Treiben prinzipiell — nicht nur aus Gründen vorübergehender Zweckmäßigkeit — entgegengetreten würden. Es konnte Niemandem einfallen, zu fordern, daß das Vereinsrecht und die Pressfreiheit der apenninischen Halbinsel zum Opfer gebracht werden den freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn; sprechen die Irredentisten offen ihren Haß gegen unsere Monarchie, ihre Eier nach unseren Provinzen aus, so wissen wir zum Mindesten, woran wir sind. Wir wollen auch nicht behaupten — denn wir können es nicht beweisen — daß die italienische Polizei

ihre Pflicht bei der Aufspürung von Verschwörungen und der Fabrikation von Mordinstrumenten vernachlässigt hätte, obwohl es seltsam ist, daß offenkundige „Geheimnisse“ just der Polizei unbekannt bleiben. Aber unbestreitbar ist, daß einzelne italienische Regierungen die Irredenta förmlich groß gezüchtet haben, und daß bis zur Stunde die besonnenen Elemente zwar die Art der Kundgebung der irredentistischen Gesinnung tabeln, bekämpfen, brandmarken, aber diese Gesinnung selbst natürlich finden.

Bei dem auf Staatskosten erfolgten Begräbnisse Avezzana's, des ersten Präsidenten der Irredenta, trugen die Minister, der Premier Cairoli voran, die Quasten des Bahrtuches, und ein Organ der Rechten, also der Jünger Cavour's, welche seit der Zusammenkunft in Venedig die Allianz Italiens mit Mitteleuropa auf ihre Fahne geschrieben haben, erklärte damals: In Italien gibt es keinen Politiker, kein gegenwärtiges oder gewesenes Mitglied des Ministeriums, der Kammer, des Senats, das nicht im Herzen mit den Irredentisten übereinstimmt. Jetzt allerdings wenden sich die Parteigänger der Rechten energisch wider das Treiben der Vergötterter Oberdanf's; in schärfster Weise geißeln sie das Geschrei nach „unseren Alpen“ — wie Carlucci, der gefeierte italienische Dichter, proklamirt — und überzeugend weisen sie die harten Schädigungen nach, welche ihr Vaterland durch das Geheul nach fremden Provinzen erleidet und thun die Gefahren der Isolirung dar. Auch auf den republikanischen Anstrich des Irredentismus und die aus Letzteren hervorgehenden Bedrohungen der Dynastie weisen sie hin. Doch zunächst ist die Rechte eine kleine Partei, welche zwar den größeren Theil der geistigen Elite Italiens in sich faßt, aber im Parlamente wenig stärker vertreten ist, als die Radikalen. Dann suchen wir in den Organen der Regierung und der starken parlamentarischen Mehrheit vergebens nach einem scharf gezeichneten Stigma für die Irredentisten. Endlich sind wir bis zur Stunde noch niemals in einem Blatte Italiens einer Silbe begegnet, welche das vermeintliche „Recht“ des jungen

## Ein Novitäten-Abend.

### I. Volkstheater.

Revanche, doch nicht in der Politik, sondern in der Liebe, das ist kein übles Thema für ein Theaterstück. Der junge Provinzchauspieler Aurel Follinusz hat seinem heute im Volkstheater vor ausverkauftem Hause aufgeführten Volksstück den Titel „Szeget szeggel“ gegeben, was zu Deutsch mit „Zahn um Zahn“ ausgedrückt wird. Eigentlich handelt es sich aber in dem ganzen Stücke um keinerlei Rache und der Autor hätte seinem Stücke mit größerer Berechtigung den Titel „Der Widerpäntigen Zähmung“ geben können, wenn dieser Titel neu wäre. Freilich ist die Grundidee von „Szeget szeggel“ auch nicht neu, aber der Verfasser hat das Verdienst, dieselbe auf neuen Boden verpflanzt zu haben.

Bevor wir eine kleine Analyse des Stückes geben, wollen wir konstatiren, daß die Novität mit allen Zeichen des äußeren Erfolges aufgenommen wurde; der anwesende Autor wurde nach jedem Aktklusse gerufen und der bleiche, junge Mann mit dem glattrastren Gesichte ließ sich nach jedem Hervorrufe von den Kollegen vor die Rampe ziehen. Das Stück läßt keine Langweile aufkommen und das Zeug von bühnenkundiger Hand, allein es war schon Alles viel früher von Anderen entdeckt worden und das ist ein fühlbarer Mangel, welchen aber der Verfasser durch originelle Sprache wettzumachen suchte, was ihm auch zum großen Theile gelang. Sache der Regie wäre es gewesen, eine sorgfältigere Sichtung vorzunehmen und einige gar zu krasse Trivialitäten auszumerzen, was den Erfolg jedenfalls nur gehoben hätte.

Der Inhalt von „Szeget szeggel“ ist leicht erzählt: Einem kleinen ungarischen Dorfe steht ein reicher stolzer Richter, Herr Johann Virág, vor, dessen Töchterchen Derze ebenso reizend wie kokett und hochmüthig ist. Der statliche, aber arme Bauernbursche Balázs hält um die Hand Derze's an, wird aber von Vater und Tochter mit prächtigem

Stolze und verkehendem Hohne abgewiesen. Dem Rathe des ihm väterlich zugethanen alten Glöckners Hajnal folgend, führt nun Balázs eine Komödie in der Komödie auf, er wendet sich mit Verachtung von Derze ab und heuchelt Liebe zu dem an den alten blöden Bauer Kanalas verheiratheten jungen Weibchen Trézsi. Der lächerliche Knechtgehilfe Hiripi, welcher nach der reichen Wittigst Derze's lüftern ist, hinterbringt Derze diese neue Wendung und in dem koketten Mädchen regt sich Eifersucht und Neue. Der zweite Akt spielt auf dem Tanzplatze des Dorfes. Derze läßt Balázs zu einem Tanze ein und erfährt den ersten Korb in ihrem Leben, der stolze Bursche will von ihr nichts mehr wissen. Derze meint vor Zorn, Scham und Liebeßgram. Balázs aber muß sich im Innern gestehen, daß er von dem geliebten Mädchen dennoch nicht lassen könne, trotzdem ihm der Glöckner versichert, daß Derze ihn abermals zum Narren halten wollte. Nochmals wird die Eifersucht Derze's erregt, als sie Balázs in heimlichem trauten Gespräch mit einem jungen Gänschen ertappt, allein es stellt sich heraus, daß ihn die Kleine nur zum Vertrauten ihrer Liebe zu Misi, dem Bruder Derze's, gemacht habe. Nun sinkt Derze dem Geliebten zu Füßen, bittet ihn feierlich um Verzeihung und in den Armen liegen sich Beide. Hiemit hätte das Stück füglich abgeschlossen werden können. Der Verfasser erzwang aber noch einen dritten Akt, indem er der Vereinigung des Liebespaares ein neues Hinderniß in den Weg legt. Balázs ist kein legitimes Kind und der stolze Vater Derze's verweigert nun aus diesem Grunde seine Einwilligung. Balázs hatte bisher von diesem Mafel seiner Geburt keine Kenntniß, er stürmt verzweifelt davon, stellt seine Mutter zur Rede und erfährt schließlich, daß der Glöckner Hajnal sein Vater sei. Nun gibt es eine dramatische Szene, nach welcher schließlich der Vater den Sohn legitimirt. Der Vater Derze's gibt sich eine kolossale Blöße, indem er das schüchterne Liebesgeständniß der kleinen Ilus als ihm geltend betrachtet, während Ilus seinen Sohn Misi gemeint

hat. Nun weiß er sich nicht anders aus der Affaire zu ziehen, als durch die Verheirathung seiner beiden Kinder mit den respektiven Objekten ihrer Neigungen.

Die Besetzung der Rollen war eine durchwegs befriedigende. Frau Blaha war heute besonders gut disponirt und trug durch ihr munteres Spiel und ihre zündenden Volkslieder den Löwenantheil zu dem Erfolge des Abends bei. Es ist wohl überflüssig, zu bemerken, daß sie die Hauptrolle, jene der „Derze“ spielte. Herr Tamássy war als „Balázs“ eine prächtige Figur und trug seine Lieder wenn auch mit wenig Stimme, so doch mit viel Geschmack vor. Köstlich war Herr Kassai als bäuerlicher Pantoffelheld. Eine sehr hübsche „Ilus“ war Frä. Ibolka Nagy und wohlverdacht spielte heute Frä. Sidi Káksi ihre Rolle („Trézsi“). Es wäre ungerade, nicht zu erwähnen, daß die Herren Horváth („Virág“), Tichanyi („Hajnal“), Solymosi („Ginipi“) und Göry („Misi“) beachtenswerthe Leistungen boten. Ueberhaupt wurde heute sichtlich mit größter Hingebung gespielt; die Mitwirkenden wollten das Ihrige aufwenden, um dem Kollegen aus der Provinz zu einem Erfolge als Bühnenschriftsteller zu verhelfen. Nun, mißlungen ist der Versuch nicht, aber Herr Follinusz möge sich durch den Erfolg ebensowenig berauschen, wie durch den Tadel einschüchtern lassen: er hat es eben noch zu beweisen, ob er berufen sei, in die Fußstapfen Eduard Lóth's zu treten. —z.

### II. Deutsches Theater.

Mit der heutigen Novität ist ein neuer Bühnenauteur vor das rigorose Publikum unserer Hauptstadt getreten. Unser Freund und Kollege Hugo Klei hat mit einem lebenswürdigen, zierlichen Werke als Lustspieldebutirt und der Abend ist ehrenvoll genug verlaufen. Daß wir dieser Aufführung voll aufrichtiger Sympathie und mit wirklicher Spannung entgegengehen, wird man begreifen; daß wir bei der Beurtheilung des Werkes über den Freund den Kritiker nicht vergessen, wird man uns glauben. Ja, wir müssen fast eher fürchten, daß wir zu streng, als zu nach-

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Königreichs auf die vorherrschend oder auch nur zum geringen Theile von Italienern bewohnten Gebiete der Nachbarstaaten bezweifeln. In allen italienischen Köpfen hat sich der Überwitz verhärtet, daß der italienische Laut, selbst wenn er auch nur von einer Minorität der Zungen erklingt, über die Zugehörigkeit der Provinzen zu dem geeinigten Königreiche entscheide. Dieses nationale „Recht“ gilt den Italienern als göttliches, ewiges Recht gegenüber dem Besitz-, Vertrags-, Staatsrechte. Darum nur wird gestritten, ob jenes Recht just im Augenblicke offen verkündet, ob es zur Zeit nach Osten oder Westen, Norden oder Süden geltend gemacht werden solle.

Wir verkennen nicht, daß sich seit 1859 eine, allerdings überaus langsame Läuterung der Ansichten auf der appeninischen Halbinsel vollzieht und allmählig in stets weitere Kreise die Elementar-begriffe vom internationalen Anstande dringen. Nachgerade auch sind die Jahre vorüber, wo dem gehäßigsten Nesthäkchen Europas die knabenhaften Unarten verziehen werden. Aber der Anstand, selbst wenn er zuletzt auch von den Irredentisten beobachtet werden sollte, ist doch nur eine Neuzerlichkeit; was entscheidend wird für die Beziehungen und die Zukunft des Königreiches, das ist die Gesinnung der großen Majorität der Italiener. So lange diese die ohnedies von ihnen künstlich hinausgeschobene Sprachgrenze als die natürliche und berechtigte Staatsgrenze ansehen; so lange sie ein Prinzip anbeten, dessen Durchführung das Sprengen aller existirenden Staatsgebilde bedeuten würde; so lange verdient die von ihnen ausgesprochene Vertragstreue keinen Glauben. Ist die Nationalitäten-Idee an sich gleichbedeutend mit der Revolutionirung aller europäischen Länder und der gegenseitigen Zerfleischung aller Volksstämme, so wird sie zum Wahnsinn und zum Verbrechen in jener Ausdehnung, zu welcher die Italiener sich verziehen. Ein junger Staat hat noch kein historisches Recht und begreift solches schwer; doch Italien muß endlich lernen, was ihm allein die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Staaten ermöglicht, was allein den Glauben an die Redlichkeit seiner Allianz-Werbungen weckt: die Achtung vor dem Rechte Anderer.

Budapest, 4. Januar.

Wie aus Agram telegraphisch gemeldet wird, veröffentlicht die „Agrarische Ztg.“ eine Verordnung des Banus von Kroatien, die derselbe in seiner Eigenschaft als kön. Kommissar für die Einverleibung der bestandenen kroatisch-slavonischen Militärgrenze erlassen hat und durch welche eine provisorische Landtags-Wahlordnung für das Grenzland kundgemacht wird. Diese Verordnung enthält folgende Bestimmungen:

Se. k. u. k. apostolische Majestät haben in allergnädigster Erwägung, daß die im Sinne der k. k. Verordnung vom 15. Juli 1881 durchzuführenden Vorarbeiten zur gänzlichen Verschmelzung der kroatisch-slavonischen

Grenze mit den Königreichen Kroatien-Slavonien durch die gemäß der allerhöchsten Entscheidung vom 15. Dezember 1881 vollzogene administrative Vereinigung des Grenzgebietes mit den Königreichen Kroatien und Slavonien ihren Abschluß gefunden haben und nunmehr der Zeitpunkt gekommen ist, mit welchem die Grenzbevölkerung in den Vollgenuss der verfassungsmäßigen Rechte treten könne, mit der allerhöchsten Entscheidung vom 12. Oktober 1882 die Einberufung der Vertreter der Grenze in den Landtag der Königreiche Kroatien und Slavonien allergnädigst zu genehmigen und den Banus zu ermächtigen geruht, beauftragt die Durchführung der Wahl der Landtagsabgeordneten im Grenzgebiete das Erforderliche zu veranlassen. Die Grenze wird in 35 Wahlbezirke eingetheilt. Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl von 10,000 und darüber bilden einen Wahlbezirk, jenen mit geringerer Zahl werden die nächstgelegenen Gemeinden oder Theile derselben insoweit zugezogen, als dies zur Erreichung der obigen Zahl erforderlich ist. Wahlbezirke sind folgende: Carlopago, Gospić, Lovinac, Srb-Abbina, Perusic, Dtocšac, Brlog, Petrovošelo, Bründl, Ogulin, Blaski, Sluin, Veljun, Svareša, Vrginmošt, Ošina, Maja, Dvor, Petrinja, Koptajnica, Szunja, Novska, Neu-Grabista, Driovac, Brood, Brijuni, Vinouca, Bosnjak, Morovic, Mitrovic, Karlovac, Alt-Bagua, Karlovic, Semlin. Für die Durchführung der Wahlen ist die kroatische Wahlordnung vom 15. Juli 1881 mit einigen Modifikationen maßgebend. Die Bewohner der Städte üben das Wahlrecht nur direkt aus. Minimalbetrag der direkten Steuer 10 fl. Die Bewohner der Landgemeinden üben es unmittelbar und mittelbar aus; unmittelbar 1. jene Personen, welche allein oder mit ihren Familien oder als Hausväter der Hauskommunien Liegenschaften besitzen und mindestens 25 fl. direkte Steuer entrichten (in Lissa-Ottocac und Ogulin-Sluiser Distrikte 15 fl.); 2. Priester aller anerkannten Konfessionen, Staats- und Landesbeamte, pensionirte Offiziere, Gemeindevorstände und Notäre, Advokaten, Doktoren u. s. w.; 3. Handwerker und Kaufleute, welche mindestens 20 fl. zahlen. — Mittelbar: a) die unter 1 bezeichneten Personen, welche mindestens 5 fl. Steuer zahlen; b) die unter 3 bezeichneten, wenn sie mindestens 5 fl. zahlen. Die Wahlordnung hat nur insoweit Gültigkeit, bis im Wege der Gesetzgebung eine anderweitige Verfügung getroffen wird.

Die spanische Regierung beabsichtigt, mit Rücksicht auf den stetig zunehmenden Handelsverkehr zwischen Ungarn und Spanien, in Budapest ein Konsulat zu errichten. — Da bisher hier bestandene königlich spanische Bize-Konsulat funktioniert seit bereits zwei Jahren nicht mehr.

Der Fürst-Primas, Erzbischof Cardinal Simon von Gran hat bekanntlich die verflohenen Weihnachtstage in Rom zugebracht. Während dieser Zeit war er, wie „M. Alam“ mittheilt, viermal beim Papste in Audienz, nämlich am 24. Dezember mit dem Kollegium der Kardinäle zum Weihnachtsempfang und dreimal in besonderer Privataudienz. Eine derselben währte, wie das genannte Blatt mittheilt, anderthalb Stunden lang.

Ausland.

Budapest, 4. Januar.

Gambetta †:

Seit gestern Abends befindet sich die Leiche des Ex-Diktators im Palais Bourbon aufgebahrt, in demselben Saale, in welchem der Verstorbenen am 14. Juli 1879 als Kammerpräsident ein großes Fest

gegeben. Auch gestern noch zogen Schaaren von Neugierigen nach Ville d'Oray, um den mit dem Marsmoredailon der Patriotenliga versehenen Sarg zu sehen. Die Feuerwehr des Ortes hat die Ehrenwache beigestellt. General Pittié traf um 10 Uhr ein, überbrachte Grévy's Beileidsbezeugungen und gab der Theilnahme des Präsidenten der Republik an der Trauer, welche ganz Frankreich betroffen, Ausdruck. Hierauf kündigte General Pittié den Beschluß an, daß die Bestattung von staatswegen erfolge, und fügte hinzu, der Präsident und die Minister wollten, „daß die Begräbnisfeier mit jener Großartigkeit erfolge, die einem wirklichen Staatsoberhaupt gebühre“. Am Sarge hielten in der vorwiegenden Nacht Wache: der Deputirte Thompson, der Führer der Liga der Patrioten, Deroulède, und Arnaud de l'Arrière. Von heute Mittags an wird das Publikum, welches gestern Abends in ungeheuren Massen von Ville d'Oray bis zum Palais Spalier bildete, zur Besichtigung der Leiche zugelassen. Das Begräbnis ist auf Samstag verschoben worden, einerseits weil die Entwerfung eines Planes zur Ordnung des Zuges wegen der Theilnahme zahlloser Korporationen kaum zu bewältigende Schwierigkeiten macht, dann weil die auswärtigen Deputationen nicht sämmtlich bis morgen Früh in Paris eintreffen können, endlich weil der Zug die Boulevards zu passieren hat, dort aber noch die Neujahrsvorstellungen stehen, deren vorzeitige Wegschaffung viele arme Leute empfindlich treffen würde. Auch macht die Frage der Einladung des diplomatischen Korps zum Leichenbegängnisse viel Kopfzerbrechen, weil die Trauerfeier einen nationalen Charakter hat und Demonstrationen gegen Deutschland wahrscheinlich sind. Vorläufig haben sich für Grabreden eingeschrieben: Brisson Namens der Kammer, Ferry Namens der Regierung der nationalen Vertheidigung, Martin Feuille Namens der Union républicaine, Meitvier für das Bellevillier Wahlkomité und Cartoux Namens der Marseiller Wähler.

Der Partezettel, der gestern ausgegeben wurde, lautet:

„Sie sind gebeten, dem Leichenbegängnisse beizuwohnen des Herrn Léon Gambetta, der im Alter von 44 Jahren am 31. Dezember 1882 in der Villa Sardis (Ville d'Oray, Département Seine et Oise) verstorben ist. Die Trauerfeier findet Freitag, den 5. Januar 1883, präzis Mittags, im Palais Bourbon statt. Joseph Gambetta, als Vater.

Finanz-Einnehmer Lévis, als Schwager. Wdme. Lévis, geb. Gambetta, als Schwester. Michel Gambetta, als Onkel.“

Die Jungfrauen fahren fort, Beileidstelegramme zu verfassen und zu veröffentlichen; der klerikal-alttschechische „Pokrok“ weist diese Kundgebungen als Bezirksbergerei zurück.

Das „Berliner Fremdenblatt“, welches manchmal zur Verbreitung von Hofnachrichten dient, schreibt, daß am Neujahrstage in einer Unterhaltung, welche Kaiser Wilhelm mit verschiedenen Gratulanten pflog, auch der erst unmittelbar vorher eingetroffenen Nachricht von dem Tode Gambetta's Erwähnung gethan wurde, nicht aber in dem Sinne, als ob dadurch die friedliche Lage noch gewonnen hätte, da ja der Einfluß des Verstorbenen schon seit längerer Zeit als für die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als nicht maßgebend angesehen werden mußte. Die „National-Zeitung“ schreibt über die

sichtig sein werden. Jahraus, jahrein gewohnt, über die Stücke des Nationaltheaters zu Gericht zu sitzen, können wir uns der Befürchtung nicht entschlagen, daß uns immer der hohe Maßstab, die unerbittliche Strenge vorzuschweben werden, die wir an die Arbeiten vielgewandter Autoren anzulegen gewohnt sind. Und das wäre im heutigen Falle ein doppeltes Unrecht: dem ersten Versuche und dem Kollegen gegenüber.

Das „Kendzvous in Monaco“ — so betitelt sich Klein's dreiaktiges Lustspiel — führt uns an die herrliche Riviera nach Nizza. Dort sehen wir in einer der reizenden Parkanlagen ein mehrfaches Liebespiel sich entspinnen, das ohne stärkere Verwirrung sich in spielerischer Weise entwickelt und so zu Ende geführt wird. Robert de Verteuil liebt die verwitwete Clarisse, sagt ihr das aber nicht ernsthaft genug, ja, ist sich selbst nicht ganz klar darüber und verläßt Paris, um hier in Nizza einer jungen Dame den Hof zu machen. Clarisse eilt ihm nach und da sie als alleinstehende Dame — freilich ist ihre jüngere Schwester mit ihr — sich nicht frei genug bewegen könnte, bittet sie einen alten Bekannten, den Baron Blumer, sie als seine Schwester auszugeben. Dieser willigt ein und zieht sich dadurch tausend unangenehme Affären auf den Hals. Robert sieht Clarissen am Arm Blumer's und fragt ihn, mit welchem Rechte dies geschehe. Blumer sagt, er sei der Bruder der Dame, Robert weiß, daß dies nicht wahr ist, es entsteht ein Duell, bei welchem Blumer verwundet wird. Ueberdies wird ihm die schöne, reiche Marchese Arbani, die für ihn schwärmte, da sie hört, er habe sich wegen einer Dame duellirt, abtrünnig. Seine Verlegenheiten werden noch durch den russischen Grafen Stefanoff erhöht, der bei ihm, als dem vermeintlichen Bruder, um die Hand Aglaja's, der jüngeren Schwester Clarissen's, anhält. Da Blumer sich den Russen vom Halse schaffen will, bittet er ihn, mit ihm nach Monte Carlo zu kommen, da er hofft, der fanatische Spieler werde am Spieltische Alles vergessen. In Monaco findet sich nun die ganze Gesellschaft zusammen. Robert erfährt, wie Unrecht er Clarissen mit dem Verdachte gethan,

daß Blumer ihr Geliebter sei, die Marchesa verzeiht Blumer, nachdem sie gehört, wie uneigennützig und ritterlich dieser sich benommen; Stefanoff verlobt sich mit Aglaja und das kokette Mädchen, der Robert hoffte, verpricht ihrem kleinen jugendlichen Cousin, der sie mit seinen Liebeschwüren verfolgt, nicht so grausam zu sein, wenn er einmal größer geworden.

Man sieht, all' das ist hübsch erfunden und nicht ohne Geschick angelegt, aber es ist nicht energisch genug ausgeführt. Wir sehen den Kampf, ohne den es einmal kein dramatisches Interesse gibt, nicht genug kräftig sich entwickeln und fühlen uns deshalb nur angeregt, nicht mit hineingezogen. Fächerartig breitet sich die Handlung nach verschiedenen Richtungen aus und wird am Schluß auch wie ein Fächer wieder zusammengelegt. Aber diese Mängel, die eben auf die noch geringe Kenntniß der Bühnenwirkung zurückzuführen sind, werden durch bedeutsame Vorzüge des neuen Stückes sehr gemildert. Vor Allem ist die Atmosphäre des Klein'schen Lustspiels eine durchaus vornehme; auf Schritt und Tritt fühlen wir es, daß wir uns in wirklich guter Gesellschaft befinden. Die Diktion ist von einer seltenen Leichtigkeit und Flüssigkeit und sticht in ihrer sorgfältigen Eiselirung vorthellhaft ab von der hausbackenen Alltagsprache, der wir in deutschen Lustspielen jüngeren Datums so oft begegnen. Es ist eine durchaus elegante Welt, in die wir geführt werden und die Gestalten sind, ohne besonders charakteristisch zu sein, doch mit sicherer Hand conturirt. Ja, in mehreren Epifonenfiguren, wie in den beiden Professoren der unfehlbaren Systeme für Monaco, in dem auf der Hochzeitsreise befindlichen Ehepaare und in den beiden Engländern zeigt sich mancher echt humoristische Zug.

Das ziemlich zahlreiche Publikum nahm die Novität freundlich auf und rief den Autor, der auch erschien, mit den Darstellern nach jedem Aktchlusse. Wir stehen diesen zu fremd gegenüber, als daß wir ein eingehendes Urtheil über ihre Kunst fällen sollten. Wir sahen aber bei Allen das lebhafteste Bestreben, den liebevollsten Eifer, ihre Rollen zur Geltung zu

bringen. So waren denn auch die Leistungen der Damen Fr. Breier, Fr. Niffa, Fr. Werra und Fr. Schwarz, sowie der Herren Blafel, Mathes, Sommer, Ginnig und Franke recht tüchtig, das Zusammenspiel erfreulich. Volles Lob gebührt der verständigen Inszenirung und der glänzenden Ausstattung.

Vortänzer bei Hofbällen.

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal.“)

Nur wenige Tage noch trennen uns von dem glänzenden Hofballe, dessen Schauplatz die Räume der Hofner Königsburg bilden werden. In den Kreisen der hohen Aristokratie herrscht allenthalben Nüchternheit, damit alle Vorbereitungen ja nur rechtzeitig vollendet seien und die „Feenhände“ haben vollauf zu thun, um all' die rauschenden Herrlichkeiten der Hofball-Toiletten zu schaffen. Ja, noch mehr; schon ist der Name jenes jungen Kavaliere bekannt, der gebeten wurde, das hochwichtige Amt des Vortänzers bei dem am 8. Januar stattfindenden ersten Hofballe zu übernehmen. Die Aufgabe ist keine leichte, dafür aber eine höchst ehrenvolle, und die Träger der besten Namen Ungarns denken gern an die schönen Zeiten zurück, als sie dieses Amtes walteten.

Man versehe sich für einen Augenblick in die strahlenden Räume des königlichen Schlosses, vergegenwärtige sich den aus mächtigen Spiegeln tausendfach reflektirten Glanz, die Pracht der Kostüme, das Rauschen der Roben, das Flimmern der Juwelen, die Wirkung, welche die Anwesenheit der Majestäten ausübt und denke nun daran, welche Sicherheit und Ruhe dazu gehöre, inmitten dieses berausenden Zaubers die Kaltblütigkeit zu bewahren und auf dem spiegelglatten Parquet mit scharfem Auge alle Dispositionen zu treffen. Denn der Vortänzer hat nicht bloß die vielen schwierigen Touren in den Gesellschafts- und in den Rondoetänzen zu eröffnen, den Anderen elastisch beschwingt ein Beispiel zu geben, sondern muß auch gleich einem genialen Feldherrn das Ganze über-



Unter Anderen wurden empfangen: G. d. R. Szanasz Fratricsevics, FML. Georg Stubenrauch von Lannenburg, FML. Baron Adolph Catty, FML. Kornel G6rgey, Gräfin Marie Kornis, geborene Baronin Vecsey, der gewesene Staatssekretär Karl Hieronymi, Oberst Franz Krafft, die Regiments-Kommandanten Vinzenz Polka und Kari Hallavanya von Radochich, die Oberste John, Baron Ripp und Kreybig, Graf Bálffy-Daun, k. Rath Johann Ganzély, Universitäts-Professor Dr. Béla Földes, Graf Julius Károlyi, GM. Karl Henneberg, Ministerialrath Vito und Oberst Döry, als Mitglieder des Honvéd-Vallkomité, Dr. Karl Herich, Direktor Mechwart, Theodor Hüttl, die bosnische Deputation u. s. w. — Die nächsten allgemeinen Audienzen finden am 11. Januar, Donnerstag, 10 Uhr Vormittags, statt. Anmeldungen werden vom 5. d. in der Kabinetsekretär (Ofner Burg) entgegengenommen.

**Audienzen des Kronprinzlichen Paares.** Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute Nachmittags von 1 bis 3 Uhr Audienzen erteilt und empfangen im zweiten weißen Audienzsaale die folgenden Herren: Judez Curiae Georg v. Majláth, Oberst-Schachmeister Graf Johann Ziráky, Graf Nikolaus Bálffy, Minister Koloman v. Bedekovics, Kronhüter Joseph v. Szilágy, Oberst-Stallmeister Graf Stephan Erdödy, Finanzminister Graf Julius Szapáry, Unterrichtsminister August v. Trefort, Justizminister Theodor Pauller, Graf Julius Károlyi, Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény, Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Honvédminister Graf Gedeon Ádány jun., Obergespan Fürst Paul Esterházy, Baron Ferdinand Znkely, Obergespan Graf Stephan Szapáry, Graf Eugen Zichy, GM. Graf Edmund Paar, Graf Géza Zichy, Graf Géza Andrássy, Moriz Jókai. Moriz Jókai überreichte bei dieser Gelegenheit dem Kronprinzen das erste Exemplar seines demnächst im Buchhandel erscheinenden neuen Romans „Bárványos vár“, dessen Handlung in das Ezerland verlegt ist und für den der Kronprinz — wie feinerzeit gemeldet wurde — ein besonderes Interesse an den Tag legte. Ihre Hoheiten unterhielten sich länger als eine halbe Stunde mit unserem großen Romancier, der in angelehender Art die Entstehungsgeschichte seines neuesten Werkes erzählte. — Graf Julius Andrássy wurde heute Vormittags vom Kronprinzen in einstündiger Audienz empfangen.

**Das Kronprinzliche Paar im Ganz'chen Stabliement.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute Nachmittags nach 3 Uhr das Stabliement der Ganz'chen Eisengießerei in Ofen, sowie die neuangelegte Fabrik elektrischer Beleuchtungskörper mit einem mehr als einstündigen Besuche beehrt.

Das hohe Paar fuhr ohne jede Begleitung vor der Eisengießerei vor, wo Direktor Mechwart an der Spitze des gesamten Beamten- und technischen Personals das Kronprinzliche Paar erwartete. Direktor Mechwart führte die hohen Herrschaften durch alle Räume der großen Eisengießerei. Der Kronprinz und die Kronprinzessin legten das lebhafteste Interesse für alle Details an den Tag. Die Kronprinzessin bemerkte, sie sehe eine solche Fabrik zum ersten Male und habe sich dieselbe nicht so hochinteressant und instruktiv vorgestellt, wie sie es nunmehr findet. Unterdessen hatte sich auf die Nachricht, das Kronprinzliche Paar sei in der Fabrik, vor derselben ein vielhundertköpfiges Publikum versammelt, welches, sowie die zahlreichen Arbeiter der Fabrik, das hohe Paar beim Verlassen derselben mit lebhaften Ellenrufen begrüßten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich sodann in die nahegelegene Fabrik für elektrische Beleuchtungskörper, wo der technische Leiter, Ingenieur Zieperenovsky vorgeführt wurde und die Führung übernahm. Zuerst besichtigte das Kronprinzliche Paar den großen, mit elektrischen Vogenlicht-Lampen erleuchteten Werkssaal; sodann begaben sich Ihre Hoheiten in einen zweiten kleineren Saal, wo elegant montirte Glühlicht-Lampen, sowie eine Vogenlicht-Lampe Tageshelle verbreiteten. In einem dritten Räume wurde eine große Anzahl verschieden montirter Glühlichter gezeigt. Der Kronprinz gab seiner Ansicht Ausdruck, daß jetzt, nachdem dieses Beleuchtungssystem schon so weit vervollkommen ist, ohne Zweifel die Zukunft dem elektrischen Lichte gehöre, auch wenn es nicht billiger wäre, als das Gaslicht, da es allem Anscheine nach absolut nicht feuergefährlich ist und, was die Hauptsache, die Luft nicht verschlechtert und die Temperatur des beleuchteten Raumes nicht erhöht. Sodann verließ das hohe Paar unter den lebhaftesten Ellenrufen der zahlreich angammelten Bevölkerung die Fabrik und fuhr in die Burg zurück.

**Ernennungen.** Im Unterrichtsministerium wurde dem Konzipisten Stephan Hirsch Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs verliehen; Konzipist-adjunkt Dr. Edmund Boncz wurde zum Konzipisten, Gabriel Klauzál und Elemér Bóchy zu Konzipist-adjunkten ernannt. — Der Kommunikationsminister hat die Telegraphen-Offiziale Feliz Braiter und Johann Kupferschmid zu Telegraphen-Direktions-Sekretären ernannt. — Der Finanzminister hat die Konzipist-praktikanten Labislav Bályi und Joseph Turján zu Konzipistadjunkten ernannt.

**Soirée beim Grafen Emanuel Andrássy.** Im Palais des Grafen Emanuel Andrássy fand gestern eine Soirée statt, welcher zahlreiche Mitglieder der hauptstädtischen Aristokratie beiwohnten. Anwesend waren unter Anderen: Fürst Hohelohe, Graf Tassilo Festetics und Gemahlin, Graf Paul Festetics, Graf Koloman Almásy und Gemahlin, Graf Géza Andrássy und Gemahlin, Graf Ele-

mér Batthyányi, Baron Georg Bálffy u. s. w. Im Verlaufe der Soirée trug Baron Bálffy mehrere Pièces auf dem Piano vor. Auf dieses improvisirte Konzert folgte Tanz.

**Kirchliche Ernennungen.** Ernannt wurden beim Bepfimer Diözesankapitel: der Probst von Santa Lazar Tallián zum Diözesan-Erzbischofen und Canonicus custos; der Titular-Probst von Esopód und Zalaer Erzbischof Franz Kemenez zum Probst von Santa und Diözesan-Erzbischofen von Bepfimer; der Titular-Abt von Körtvölcs und Somogyer Erzbischof Dr. Franz Palotay zum Zalaer Erzbischofen; der Abt von Petura und Pápaer Erzbischof Stephan Fozintós zum Somogyer Erzbischofen; der Titular-Abt von Bata und Erzbischof von Següsd Joseph Kovács zum Pápaer Erzbischofen; der erste Magister canonikus der Bepfimer Diözese Franz Spránky zum Erzbischofen von Següsd; der päpstliche Sekretär, Konfistorial-Beisitzer und päpstliche Kämmerer August János zum letzten Canonikus magister der Bepfimer Diözese.

**Confratres des Arader Minoritenklosters.** Aus Anlaß der Feier der 700. Jahreswende der Geburt des Stifter, des hl. Franciscus von Assisi, hat der ungarische Minoriten-Orden 29 Confratres-Diplome ausgestellt. Die hervorragenden Männer unseres Vaterlandes auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kirche und der Geseßgebung wurden zu Confratres gewählt. Nebst Baron Paul Senyey, Graf Albert Apponyi u. a. M. wurde auch der Csánáder Diözesanbischof, Herr Alexander Bonnaz, mit einem solchen Diplome bedacht.

**Spenden.** Der König hat theils zu Kirchen, theils zu Schulbauwecken der Sz.-Erzsbeter gr.-f. Gemeinde 150 fl., der Turja-Kemeter und Masfócer gr.-f. Gemeinde je 100 fl., der Jobbágyervang, Filialgemeinde 100 fl., der Szamánderv.-f. Gemeinde 200 fl. gespendet.

**Ballchronik.** Als Lady-Patronesse des Lehnitzerballe wird die Gattin des General-Direktors der ungarischen Staatsbahnen, Frau Ludwig Tolnay, fungiren, was den Erfolg des Balles im Vorhinein sichert. — Das Comité des Juristenballe ist bestrebt, den letzteren je glänzender zu gestalten. Die Nachfrage für Karten ist eine lebhaft. — Der „Budapester Anzeiger und Friseur-Gesellschafts- und Leichen-Verein“ veranstaltet zu Gunsten seines Fonds am 18. Januar 1883 im Musikvereinssaale (Göttergasse 14) ein Tanzfrühen, verbunden mit einer Lotterie.

**Haupttreffer.** Ein Wiener Blatt berichtet: „Na, die hat's nötig!“ Ein jedem Wiener und in vielleicht noch höherem Grade jeder Wienerin geläufiges Wort, dessen Anwendung wir wohl nicht näher zu erläutern brauchen. Es ist die einzige große Revanche, welche das Geschlecht der „Enterbten“ an dem Progenitum in seinen verschiedenen Varietäten nehmen darf. Wer vielleicht Lust hat, ein Couplet mit dem Refrain: „Na, die hat's nötig“ zu schreiben, findet in der Rubrik: „Aus der Geschäftswelt“ unseres heutigen Blattes den kräftigsten „Schlager“ dazu. „Die“ ist in dem vorliegenden Falle die sogenannte Rothschild-Gruppe, ein Konfortium von Großkapitalisten, dessen Hauptinteressenten das Haus Rothschild und die Kreditanstalt sind. Diese Gruppe hat den Haupttreffer der Kommunal-Lose gemacht. Das Los (Serie 2546 Nr. 12) befand sich unter jenen 51,000 Stücken, welche vor zwei Jahren die Gruppe feinerzeit vom Baron Hirsch übernahm. Wir theilen diese Thatsache nur mit, um die armen Teufel, welche gestern durch die Nachricht, Einer von ihrer Zunft habe den Haupttreffer der „Rothschen Kreuz“-Lose auf einen Ratenschein gemacht, nicht gar zu übermüthig werden zu lassen. Suchen wir indessen uns mit dem Schicksal zu versöhnen! Denken wir einen Augenblick daran, daß sich wieder einmal der Satz: „Wohlthun trägt Zinsen“ bewahrheitet hat. Wie viel von dem Haupttreffer speziell auf den Antheil des Barons Albert Rothschild entfällt, wissen wir nicht; sonst wäre es leicht auszurechnen, zu welchem Prozenttage der Himmel die am 22. v. M. gemachte Schenkung von 150,000 fl. für das Wpl verzinst hat. Und noch ein Trost: Der zweite Haupttreffer der Kommunallose (mit 50,000 fl.) wurde nicht von einem Krösus, sondern auf eine von der Wechselstube der Unionbank ausgegebene Promesse gemacht. — Wie der „Presse“ aus Braag telegraphirt wird, wurde der Haupttreffer der Kreditlose von dem dortigen Kaufmann Kornfeld gemacht.

**Eine entsetzliche That** ist heute von einer Mutter verübt worden; eine zwanzigjährige Person hat ihr neugeborenes, gesundes Kind in den Brennen des Ofen geworfen, wo dasselbe in Folge der erlittenen Brandwunden gestorben ist. Ueber diese schauerhafte That ist Folgendes zu berichten:

In der Wohnung des Arztes Dr. Paul Fromm, goldene Handgasse Nr. 6, wurde heute Nachmittags ein unangenehmer Geruch wahrgenommen, der stets intensiver wurde. Man forschte nach der Ursache des penetranten Geruches und fand, daß derselbe dem Ofen entströme. Als man nun diesen öffnete, fand man in ihm ein vollständig entwickeltes Kind, welches, als man es aus dem Ofen nahm, bereits todt war. Die Polizei wurde sofort von dem Vor alle verständigt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Stubenmädchen des Dr. Fromm, die 20jährige Antonie Bekovszky, am Morgen geboren hatte, und daß ihr Kind verschwunden war. Man nahm sie in Verhör; Anfangs leugnete sie, dann aber gestand sie, daß das verbrannte Kind thatsächlich das ihrige sei. Sie wollte das Kind hinter dem Ofen verbergen, inzwischen öffnete jedoch Jemand die Thüre und sie warf das Kind in den Ofen. Die Leiche wurde in das Leichenhaus des Rudospitals gebracht, die Mutter aber zur Pflege ins Spital, von wo sie nach ihrer Genesung dem Strafgerichte übermittle wird.

**Namensänderungen.** (Aus dem Amtsblatte.) Ludwig Leitner (Budapest) in Gendri; Alexander Schwarz (Urad) in Kádasdi; Ignaz Schmeil (Wajna) in Szitnyai; Abraham Sipczar (Sizrák) in Szepesi; Karl Hirsch (Ge) in Erdödi; Eduard Hauser (Dermézó) in Házai; Moriz Heller (Stuhlweissenburg) in Galáh; Alois Friedmann (Tapolca) in Feleki; Franz Schöff (Szék Sebes) in Szegedi; Ludwig Stöchl (Groß-Kamizsa) in Mezei.

**Vermißt.** Der Realschüler Ludwig Prielle, angeblich ein naher Verwandter der Künstlerin Kornelie Prielle, wird vermißt. Schon seit mehreren Tagen trug der Unglückliche sich mit Selbstmordgedanken und hat unter Anderem am 2. d. einem Freunde brieflich angezeigt, daß er einen Selbstmord begehen werde. Die Polizei hat die angestrengtesten Recherchen angestellt, bisher vergeblich. Der Vermißte ist 20 Jahre alt, kleiner Statur, hat schwarzes Haar und ein schwarzes Schnurrbartchen und war, als man ihn zuletzt gesehen, mit einem braunen Rock und Ueberrock, mit einem braunen Gilet und braunen Hosen bekleidet.

**Unentgeltliche ärztliche Hilfe für Gebärende.** Die zweite geburtshilfliche Klinik der Budapester Universität (Hollundergasse 35) gewährt allen armen Gebärenden, die darum anfragen, unentgeltliche ärztliche Hilfe — auch in der Wohnung der Gebärenden. Die Direktion der Klinik ist in der Lage, jeder Gebärende, welche einen Geburtsfall in der Anstalt anmeldet, eine Vergütung von 2 fl. zu gewähren. Wie segensreich diese Institution ist, beweist der Umstand, daß in den verfloßnen 11 Monaten (vom 7. Januar bis 7. Dezember) 248 arme Gebärende die ärztliche Hilfe der Anstalt in Anspruch nahmen. In Angelegenheit der Fortentwicklung dieser Institution und im Interesse mehrerer anderer, alle Hebammen interessirender Angelegenheiten ladet Professor Dr. Emil Lauffer, der Direktor jener Klinik, sämmtliche Hebammen der Hauptstadt zu einer am 6. d., Samstag, um 3 Uhr Nachmittags, in der genannten Anstalt abzuhaltenden Versammlung ein.

**Kain und Abel.** Aus Töben-Neudorf wird der „Preßburger Zig.“ berichtet: Töben-Neudorf war am Neujahrstage der Schauplatz einer blutigen That. Die zwei Brüder Stephan und Michael Havel, die bisher im besten Einvernehmen lebten, geriethen einer geringfügigen Sache halber in Streit, wobei Michael Havel eine Fingergabel erfaßte und mit derselben seinem Bruder Stephan einen derartig wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte, daß er besinnungslos zu Boden stürzte und bald darauf verschied. Michael Havel, von Gewissensbissen gequält, kam nach Preßburg und stellte sich selbst dem Gerichte.

**Keine Fahrlässigkeit.** Bei dem Spitalbau an der Uellöckerstraße ist am 20. Dezember v. J. ein dortiger Arbeiter, Johann Patyik, vom Gerüst des zweiten Stockwerkes hinabgestürzt und demzufolge tödtlich zerkorben. Eine Fachkommission hat konstatiert, daß der Bauunternehmung keine Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann und der betreffende Arbeiter das Opfer eines unglücklichen Zufalls gewesen ist.

**Reservisten in Budapest.** Zu Ende des Jahres 1882 befanden sich in Budapest insgesammt 24,148 Reservisten, und zwar 16,550 der gemeinsamen und 7598 der Honvédarmee, in Evidenz.

**Künstlerstipendien.** Der König hat die an der Wiener Kunstakademie vakant gewordenen drei ungarischen Stipendien zu 420 fl. für 3 auf einander folgende Jahre an die Zöglinge Friedrich Friedrigger, Joseph Kosner und Paul Ivanovics verliehen.

**Schrecklicher Tod.** Der Tuchschreier Anton Kaminsky, Klauzálgasse 17 wohnhaft, stürzte heute Vormittags in den Keller jenes Hauses und zog sich dabei solche Verletzungen zu, daß er Nachmittags im Rudospitale, wohin man ihn gebracht hatte, unter entsetzlichen Qualen starb.

**Konferenz der Kleinrentanten.** Die Kumulative-Petition der Budapester Kleinrentanten in Angelegenheit des 3prozentigen Konsum-Zuschlages ist bereits fertig und wird behufs Einsichtnahme und Unterfertigung seitens der Interessenten Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags von 2-5 Uhr, im „Budapest-Gläubhaberklub“ (7. Bez., Stephansplatz Nr. 14) aufliegen. Hiezu werden sämmtliche Budapester Kleinrentanten eingeladen.

**Gauleinwurf.** Das halbbausgebaute Brotschliche Haus am Margarethen-Quai stürzte gestern Nachmittags ein. Zum Glück ist bloß jener Theil des Hauses bewohnt, der vom Einsturze nicht berührt wurde.

**Der Selbstmörder Adolph Rittler,** welcher sich gestern Abends, wie wir mittheilten, vom vierten Stock des Rottenbiller'schen Hauses herabgestürzt hat, hinterließ ein Schreiben, worin er als Ursache seiner That den Verlust seiner Gattin angab, die erst vor kurzem gestorben ist.

**Fressen.** In den Morgenstunden zog eine anständig gekleidete Frau mittleren Alters die Aufmerksamkeit der Passanten der Kettenbrücke auf sich. Sie blieb in der Mitte der Brücke stehen, streckte die Arme gegen den Himmel und sprach wirres Zeug. Ein Konstabler redete ihr so lange zu, bis sie mit ihm einen Wagen bestieg. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde die Frau vom Polizeiarzt Dr. Mikolcay untersucht und nachher auf die Beobachtungs-Abtheilung des Rudospitals gebracht. Ihrer Angabe nach heißt die Unglückliche Ida Bámósi, ist 41 Jahre alt, die Gattin eines Dr. Szabó, von dem sie geschieden lebt. Sie war schon einmal im Irrenhause.

**Wanzenotenfälscher.** Aus Paks wird uns unter dem 2. d. geschrieben: Auf dem hiesigen Schweine- und Gänsemarkt wurde ein Individuum dabei betreten, als es eine falsche 50 Gulden-Note für gefaute Schweine verausgabte wollte. Es ist aus Sár-Szent-Miklós gebürtig, heißt Johann Botos und ist seines Zeichens Schweine-treiber. Er leugnet beharrlich, das Falsifikat verfertigt zu haben, kann aber nicht angeben, von wo er es erhalten hat. Die Voruntersuchung wurde gestern vom hiesigen Bezirksgerichte beendet und Botos sofort ins Fortuna-Gebäude nach Budapest eskortirt.

Sch Wasser.

Budapest, 4. Januar. Der hochangesehene Donaustrom wälzt, in seinem ganzen Laufe Angst und Schrecken verurlichend, seine schmutzig-grauen Fluthen dahin. In Budapest beträgt die Wasserstands-Höhe zur Zeit, in der wir diese Zeilen schreiben, 6.20 Meter, etwa 19 Schuh — eine Höhe, welche im Jahre 1876 bereits als der Beginn einer Katastrophe betrachtet wurde, zu Signalschüssen, permanenten Nachsitzenungen u. a. Veranlassung gab, während die seither ausgeführten Schutzarbeiten heute unter denselben Stromverhältnissen glücklicherweise keine Ursache bieten, an eine imminente oder auch nur ernste Gefahr zu denken. Bei einem Wasserstande, welcher sogar die Ueberfluthung der unteren Quaterasse um beiläufig anderthalb Schuh zur Folge hat, sind selbstverständlich für die Anwohner des Stromes zahlreiche, mehr weniger große Unannehmlichkeiten unvermeidlich, doch liegt kein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vor, auch in den nächsten Tagen nicht, wenn — wie fast mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden kann — das Wasser um beiläufig zwei Schuh noch weiter ansteigen wird; auf dieses Steigen muß man gefaßt sein, da Wien, Preßburg und Komorn (die uns berichtet wird) heute eine Zunahme melden. Nachdem jedoch Linz vom heutigen Tage ein Fallen von fast einem Schuh meldet, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß der erwähnten Zunahme im Budapest Stromrayon eine kontinuierliche Abnahme folgen wird — immer vorausgesetzt, daß nicht neuerliche heftige Regengüsse diese auf Erfahrung beruhende Kombination im strengsten Sinne des Wortes zu Wasser werden lassen.

Die gegenwärtigen Wasserstandsverhältnisse, die viele kleinere Kalamitäten in den verschiedenen Bezirken zur Folge haben, bemog den Magistrat in seiner heutigen Sitzung, in die einzelnen Bezirke Hochwasserkommissionäre zu entsenden, welche im Einvernehmen mit den Bezirksvorstellungen den Lokalbübeln sofort mit allen Mitteln zu steuern haben. Es sind dies: für den 1. Bezirk Magistratsrath Haberhauer, für den 2. Bez. Magistratsrath Barua, für den 3. Bez. Obernotar Dr. Nagy, für den 4. Bezirk Vizebürgermeister Kadaba, für den 5. Bezirk Magistratsrath Alker, für den 6. Bezirk Magistratsrath Hamza, für den 7. Bezirk Magistratsrath Andranffy, für den 8. Bezirk Magistratsrath Viola, für den 9. Bezirk Magistratsrath Horvath.

Auch die Hochwasserkommission wurde von ihrem Vorsitzenden, Vizebürgermeister Kadaba, für Nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen. Derselben wohnten nebst zahlreichen Mitgliedern und sämtlichen Bezirksvorständen auch Oberbürgermeister Rath, von Seite der Regierung der Sektionsrath Ludwig Kibely und von Seite des Platzkommando's Hauptmann Herlicka bei. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende, Vizebürgermeister Kadaba, eröffnet die Sitzung, indem er darauf hinweist, daß der Magistrat es in Folge des gegenwärtigen Wasserstandes der Donau als notwendig erachtete, Bezirkskommissionäre zu entsenden und er, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Permanenzkommission, sich veranlaßt sah, die letztere zu einer Sitzung einzuberufen. Der Vorsitzende zählt sodann die bisherigen Verfügungen in Folgendem auf: Bei einem Wasserstande von 14' wurden die Pumpen und Lokomobile an Ort und Stelle gebracht und bei einem Stande von 16' die Abperrung der Schleusen angeordnet. 13 Lokomobile besitzt die Stadt selber, 9 andere wurden requirirt; da aber die Regierung von diesen für die Entrepots drei mit Beschlag belegte, so erlitten die Pumparbeiten in Ofen eine kurze, unliebsame Verzögerung, doch ist auch dieser Abgang bereits ersetzt und überall sind zur Zeit die Pumparbeiten in voller Thätigkeit. Falls keine unerwarteten, außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, ist jede ernstere Gefahr ausgeschlossen und liegt auch die Nothwendigkeit besonderer Schutzmaßregeln nicht vor. Für den Fall jedoch, daß neuerdings heftigere Regengüsse eintreten sollten, wären die Pumpen kaum im Stande, die überfüllten Kanäle zu evakuiren und das Grundwasser könnte in zahlreichen Stadttheilen sehr große Unannehmlichkeiten und Schäden, vielleicht auch Gefahren hervorrufen. Es fragt sich nun, ob es nicht bereits gegenwärtig angezeigt wäre, für Röhne und Pontons Sorge zu tragen und dieselben, um allen Eventualitäten vorzubeugen, an tieferen Stellen, so vorzüglich im äußeren Theile der Leopoldstadt, anzubringen.

Aristid Matyus nimmt die Mittheilung von dem bereits Geschehenen anerkennend zur Kenntniß und fügt den Worten des Vorsitzenden noch hinzu, daß auch die Dämme in insgesammt untersucht und vollkommen intakt und widerstandsfähig befunden wurden. Die Unterbringung von Röhnen erachtet er vorläufig als überflüssig, doch hielt er es für angezeigt, die Lokomobile zu konstruiren, da sich bisher diesbezüglich gewisse Schwierigkeiten erhoben. Auch möchte er, daß wir täglich wiederholt genaue telegraphische Berichte von den verschiedenen in- und ausländischen Stationen über die jeweiligen Wasserstandsverhältnisse erhalten.

Bezirksvorstand Becker glaubt, in der äußeren Leopoldstadt, oberhalb des Radosbades, auf dem uneingedämmten, ungekühlten Terrain, seien Pontons dringend notwendig. Der Bezirksvorstand der Leopoldstadt, Bachmeyer, erwidert hierauf, dort sei nicht die geringste Gefahr. Die Bezirksvorstellung habe bereits alles Nothwendige veranlaßt, einige Häuser wurden delogirt und die Bewohner derselben in Sicherheit gebracht. Röhne gibt es übrigens dort in genügender Anzahl. Die in jener Gegend befindliche Kugler'sche Fabrik, die Kugler'schen und Dittl'schen Häuser stehen vollständig unter Wasser, doch herrsche keinerlei

Gefahr und braucht es keiner besonderen Schutzmaßregeln, da für Alles vorgesorgt ist.

Der kön. Stromingenieur Hugo Ják bemerkt auf den von Matyus geäußerten Wunsch, daß er von Seite der betreffenden Statthaltereien und der ungarischen Behörden bereits seit dem 5. Dezember täglich, oft wiederholt, die pünktlichsten und genauesten telegraphischen Berichte über die Wasserstandsverhältnisse erhalte und diese Daten sofort der Hauptstadt zur Verfügung stelle. Heute Nachmittags meldet ein Telegramm aus Linz, daß daselbst der Wasserstand heute Morgens um 30 Centimeter abgenommen habe. Im schlimmsten Falle sei demnach in Budapest ein weiteres Steigen von 70 Centimeter und sodann ein kontinuierliches Fallen zu erwarten. Sollten die oberen Gegenden kein neueres Steigen (etwa in Folge weiterer Regengüsse) melden, so kann sodann jedwede Gefahr für Budapest als beseitigt betrachtet werden.

Der Antrag Matyus' betreffs der Konstriktion der Lokomobile und der Antrag des Vorsitzenden betreffs der Beschaffung und Unterbringung von Röhnen und Pontons wird sodann, im Hinblick auf alle zukünftigen Eventualitäten, angenommen. Ebenfalls beschließt die Kommission, daß ein Organ des Ingenieur- und Wirthschaftsamt's ständige Nachsicht (im Lokale des Wirthschaftsamt's) zu halten haben.

Es wird gemeldet, daß in sämtlichen 9 Bezirken mehrere Delogirungen vorgenommen wurden.

Hauptmann Herlicka bringt der Kommission zur Kenntniß, daß von Seite des Platzkommando's in der Valer- und Uellöer-Kaserne, sowie in Kleinezell eine Anzahl von Zimmern geräumt wurden, welche auf eine einfache Anzeiger der Hauptstadt für etwa delogirte Parteien sofort zur Verfügung stehen. (Wird dankend zur Kenntniß genommen.)

Stromingenieur Ják bemerkt, im dritten Bezirke habe die Regierung einen Damm erbaut, dessen Neffnungen sie heute abtippern ließ, und wirft die Frage auf, wem es nun zukomme, die hiedurch sich stauenden Grundwasser auszupumpen: der Regierung oder der Hauptstadt? Vizebürgermeister Kadaba und Oberingenieur Ince erwidern, daß sich in jenem Rayon eine genügende Anzahl von Pumpen befinde und sich das Grundwasser daselbst nicht vermehre. Letzterer erwähnt gleichzeitig, daß aus der Goldberger'schen Fabrik das Wasser auf die Gasse ströme und diese gänzlich überfluthe. Herr Goldberger habe zugefagt, hier selbst ein Lokomobile in Thätigkeit zu setzen. Die Frage des Stromingenieurs beantwortet schließlich der Vorsitzende dahin, daß es die Hauptstadt in einem Momente der Gefahr gewiß zu keinem Kompetenzstreit kommen lassen werde.

Auf Antrag des Bezirksvorstandes Dobronyi wird beschlossen, in Zukunft die Plätze, wo die Pumpen und Lokomobile aufgestellt werden, stets gut gepflastert zu erhalten, da auch diesmal mit Pflasterungsarbeiten sehr viel kostbare Zeit vergeudet werden mußte.

Auf eine Anfrage erwiderte der Vorsitzende, ein großer Theil der Margarethen-Insel sei inunndirt, doch sei man dort mit allem Nothwendigen reichlich versehen.

Eine Zuschrift der Militär-Baubirection, daß der Hof des Vitenmagazins in der Wasserstadt (Hafnerplatz) unter Wasser stehe und den Magazinen Gefahr drohe, wird zur Erledigung der Bitte, die Pumparbeiten beginnen lassen zu wollen, dem Bezirkskommissar Magistratsrath Barua zugewiesen und sodann die Sitzung geschlossen.

Die Hochwasser-Bezirkskommissionen, an deren Spitze die oben erwähnten Magistratsräthe stehen, wurden in folgender Weise zusammengesetzt: Karl Schich, Stephan Schedel, Jeromir Magyaryevics (1. Bez.), Karl Reischl, Anton Prokisch, Alexander Komoroczy (2. Bez.), Alexander Drfag, Dezso Radanyi, Bernhard Bördövari (3. Bez.), Aristid Matyus, Stephan Forgó, Alexius Matolay (4. Bez.), Joseph Preußner, Gustav Fuchs, Alexander Wahrenn (5. Bez.), Franz Dobos, Franz Piatrik, Karl Gardos (6. Bez.), Stephan Mendl, Armin Popper, Joseph Kirner (7. Bez.), Robert Rami, Georg Szupa, Andreas Molnar (8. Bez.), Ladislav Prukler, Karl Schmidlechner, Ferdinand Freißleder (9. Bez.).

Ueber die Situation in Alföden und in der Neufist meldet uns einer unserer Berichterstatter:

Im dritten Bezirke ist der Strom längs des ganzen Donauufers ausgetreten. Alle kleinen Seitengässchen, welche in Alföden vom Donauufer in die Lajosgasse münden, befinden sich unter Wasser. Der Filatoridamm hat nämlich mehrere Durchlässe, die nicht rechtzeitig abgeschlossen wurden, und als der Wasserpiegel die normale Höhe überstieg, das Wasser durchließen. Aber auch bei den Kanälen wurde das rechtzeitige Abschließen versäumt und nachdem es in Alföden mehrere Privatkanäle gibt, auf die sich die Aufmerksamkeit der behördlichen Organe nicht erstreckte, so kommt es, daß trotz des Schutzdammes die linke Seite der Lajosgasse unter Wasser steht. An einigen tiefer gelegenen Stellen dieser Gasse drang das Wasser bereits in die Wohnungen und es mußten etwa zwanzig Familien delogirt werden. Die Delogirten wurden im Kapellengebäude des Kaiserbades unterbracht.

In der Neufist harst der Hauptkanal in Folge des übermäßigen Wasserdruckes. Eine Dampfpumpe arbeitet an der Entfernung des eingeströmten Wassers. Sonst sind an den Mündungen aller Kanäle des Bezirkes blos Handpumpen in Verwendung. An der Ecke der Hafnergasse ist die Kommunikation mit Alföden sehr erschwert. Dort mündet nämlich der Abflußkanal der Goldberger'schen Fabrik, welcher das Wasser mitten in die Lajosgasse ausströmen läßt. Aber auch der städtische Kanal, der sich nebenan befindet, läßt Wasser durch und so steht nicht blos die ganze Hafnergasse, sondern auch die Lajosgasse unter Wasser und man mußte eine Brücke improvisiren, um die Passage zu ermöglichen.

Die Alfödener Schiffsverite befindet sich ganz unter Wasser. Die Arbeit mußte eingestellt werden. Troßdem herrscht auf der Beste ein reges Leben; es gilt die Rettung der Materialien und Requiriten, welche frei lagen und in Sicherheit gebracht werden müssen.

Auf der Margaretheninsel hat das Hochwasser erheblichen Schaden verursacht. Der untere Theil der Insel sammt der Restauration und den angrenzenden Wohnhäusern steht unter Wasser. In den tiefergelegenen inneren Theil der Insel ist das Hochwasser ebenfalls eingedrungen; die sogenannte Alföden-Insel ist ganz inunndirt.

Die Berichte aus dem Bester Komitate lauten ungünstig. Das Wasser steigt fortwährend, die Nachrichten von der Zunahme des Wasserstandes rufen bei der Bevölkerung eine wahre Panik hervor. Bei Tassa machte die Zunahme in der jüngsten Nacht 24 Centimeter aus. Die Gemarkung der Gemeinde Bogysló steht unter Wasser. Der Schaden ist ungeheuer.

Die Berichte, welche von der oberen Donau einlangen, lauten nicht sehr tröstlich, namentlich leidet das Preßburger Komitate bereits stark vom Hochwasser. So telegraphirte Vizegespan Schott heute Früh an das Kommunikationsministerium, daß das Wasser im Esalököz (Insel Schütt) in der ganzen Höhe der übrigen festen Dämme stehe, hingegen sei das Bööser Gebiet sehr gefährdet, so daß sofort eine Anzahl Pionnier-Soldaten und Röhne dahin entsendet werden mußten. Der Vizegespan selbst hat sich auf die Strecke begeben und meldet aus Somerja, daß die Dämme bis dahin gut erhalten sind. — Der Vizegespan des Raaber Komitats meldete heute Abends telegraphisch, daß die Ortshafte Sziget und Néfalva außerordentlich gefährdet sind und bereits Delogirungen vorgenommen werden mußten. Die Dämme an der großen Donau stehen, aber bei Zámoly ist heute Vormittags an der kleinen Donau der Damm durchbrochen worden. Der Minister hat — wie wir erfahren — als Regierungsorgan in das Raaber Inundationsgebiet den Inspektor Bécs entsendet.

Aus Gran wird unter dem 3. d. gemeldet: Seit sechsunddreißig Stunden ist die Donau in rapidem Steigen begriffen. Die Gefahr ist seit dem 2. d. eine imminente geworden; an diesem Tage hat die Fluth die Dämme bei Zidob überschritten; die an das Donauufer anrainenden Acker und die Gärten auf der Insel sind unter Wasser gesetzt. An den gefährdeten Dammabschnitten wird Tag und Nacht rastlos gearbeitet. Heute Morgens füllten sich viele Keller mit Wasser. Während der Arbeit fielen drei Fährleute in die Donau; zwei derselben wurden gerettet, der Dritte verschwand jedoch in den Wellen.

An das Kommunikations-Ministerium sind heute folgende Depeschen eingelangt:

Raab, 4. Januar (4 Uhr Nachmittags). Die Gefahr steigt; von oben wird ein starkes Anschwellen gemeldet. Sziget und Néfalva sind stark gefährdet. In einzelne Häuser ist das Wasser bereits eingedrungen. Nach Krény, welches arg bedroht ist, wurden Röhne geschickt. Die Dämme an der großen Donau stehen noch, bei Zámoly ist der Damm an der kleinen Donau durchbrochen. — Die Rábca ist bei Binnyeb, Abda und Hgath über die Ufer getreten. Binnyeb steht unter Wasser und werden zahlreiche Delogirungen vorgenommen. Abda, Börcs, Dettvény und Rábapatonna sind überschwemmt.

Preßburg, 4. Januar. Im Esalököz (Schütt) reicht das Wasser bis an die Dammkronen. Das Bööser Gebiet ist in Gefahr. Heute Früh ging von hier eine Kompanie Pioniere dahin ab.

Die Waag fällt, ebenso die Mur und die kleineren Flüsse. Der Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen, doch ist keine Gefahr. Die nöthigen Schutzmaßregeln wurden getroffen. Von Preßburg bis Somerja sind die Dämme in Ordnung.

Wieselburg, 4. Januar (11 Uhr Vormittags). Die Hochwässer der Donau, Leitha und Rábca bedrohen bisher noch keine Ortshafte. Die Straße von Wieselburg nach Droßvár ist überschwemmt und der Verkehr unterbrochen.

Linz, 4. Januar. Die Donau ist seit gestern Abends im entschiedenen Fallen begriffen. Der gegenwärtige Donaustand beträgt 15 Schuh 2 Zoll, noch gestern betrug er 16 Schuh. — Die Passauer Melodungen lauten gleichfalls günstiger. Ein allgemeines Zurückweichen vom Inn und der Donau wird konstatiert.

Amlicher Bericht über den Wasserstand von heute Mittag: Preßburg 660 (gegen gestern + 37 Cm.), Komorn 573 (+ 19), Budapest 608 (+ 38), Mohács 602 (+ 22), Reufah 517 (+ 7), Pancsova 500 (- 4), Orsova 466 (- 1), M. Sziget 95 (unverändert), Tokaj 540 (+ 8), Szolnok 557 (+ 3), Szegedin 670 (unverändert), B-Gyula 310 (- 18), Gyoma 578 (+ 3), Arad 98 (+ 13), Bacs 156 (+ 16), Eßegg 284 (- 4), Mitrowiza 578 (+ 41), Temesvár 68 (+ 9).

In Budapest betrug der Wasserstand um 1 Uhr Nachts nach dem Pegel der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft 629 1/2 Centimeter, nach dem städtischen Pegel auf dem Petöfi Platz 623 Centimeter.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Januar. (Zur Defraudation im Ministerium am 1. Postlager.) Heute setzte G. N. Vizaglich das Verhör mit Joh. Szarun fort. Die Fragen, die an ihn gestellt wurden, bezogen sich auf die Geldgebarung des Reßjorts. Die Untersuchung wird längere

Zeit in Anspruch nehmen, denn es müssen alle Posten der Verrechnung durchgenommen werden. Szayon wurde in der Zelle Nr. 15 im ersten Stockwerk des Gefängnisses untergebracht.

Offener Sprechsaal\*)

Triester 15210
Ausstellungs-Lose
zur Ziehung am 5. Januar.
aupttreffer fl. 50,000 ö. W. Preis eines Loses 50 kr.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“, Budapest,
Doroitya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Kaiserbad.

Weber das Dampfbad noch die übrigen Bäder werden durch das Hochwasser beeinflusst. 15230

Friedländer Katus,
Nagy-Atád, (Somogy),
Spitzer Soma,
Kánya, (Tolna),
Jegyesek. 15231

\* Für diese Anbrif ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Attentat auf das österr.-ung. Bottschafts-hotel in Rom.

Rom, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Morgens wurden gegen das Schild der österreichisch-ungarischen Bottschaft beim Vatikan zwei Pistolen schüsse abgefeuert; der Thäter wurde unter Mitwirkung von Bürgern verhaftet. Die Blätter, welche für ein Oberbank-Monument sammelten, werden von den Staatsanwaltschaften zur Rechenschaft gezogen. Lewi und Parezani wurden heute in Venedig enthaftet.

Rom, 4. Januar. Heute um dreiviertel 10 Uhr Vormittags feuerte der 26 Jahre alte, aus Reggio (Emilia) gebürtige Buchdrucker Eugen Rigatier vier Revolver schüsse gegen das Venetianische Palais ab, in welchem sich die österreichisch-ungarische Bottschaft beim Vatikan befindet. Es wurde Niemand verletzt. Das genannte Individuum wurde sofort verhaftet und der Revolver faßirt.

Gambetta †.

Paris, 4. Januar. Man berechnet, daß Samstag dem Leichenbegängnisse Gambetta's 2-300,000 Personen beizuwohnen werden. Die Kollegien werden geschlossen sein, desgleichen wird im Louvre Samstag keine Waarenbörse abgehalten. Eine ungeheure Menge besichtigte im Palais Bourbon den aufgebahrten Leichnam Gambetta's.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Republique Française“ veröffentlicht die folgende Depesche der kroatischen Studenten der Wiener Universität: „Auf dem Grabe des ersten französischen Patrioten, des Schöpfers und Retters der Republik, vergießen wir Söhne der kroatischen Nation Thränen des Schmerzes. Wir senden Gambetta unsere letzten Grüße.“ — Professor Mathias Duvall moß Gambetta's Gehirn; es wiegt 1100 Gramm. Es ist beinahe sicher, daß Gambetta kein Testament hinterlassen. Kein Notar hat sich bisher gemeldet und unter den Papieren findet sich nur eine Bestimmung wegen Errichtung eines Grabdenkmals. — Die Börse soll am Tage der Leichenfeier geschlossen bleiben; dies würde auch die Schließung der Banque de France nach sich ziehen. Eine solche Maßregel kann der Präsident nur auf Vorschlag des Finanzministers dekretiren. — Gestern wurde die Leiche Gambetta's von Ville d'Oray nach Paris überführt. Zahlreiche Abgeordnete fanden sich in Ville d'Oray ein. Spuller hielt eine Ansprache. Um 8 Uhr traf die Leiche im Palais Bourbon ein, sie wurde provisorisch in dem Zimmer aufgestellt, wo Gambetta empfing, als er noch Kammerpräsident war. Brisson wollte einige Worte sprechen, war aber dermaßen bewegt, daß er nicht zu Worte kommen konnte. Abgeordnete und intime Freunde halten die Nachtwache. Vor dem Palais waren nicht viele Leute versammelt; es mußten Wenige von der Ankunft der Leiche. Der Gemeinderath, die Freimaurerlogen und die Studenten beschlossen, dem Leichenbegängnisse beizuwohnen.

Petersburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Advokaten beschloßen, auf den Sarg Gambetta's einen Kranz niederzulegen und ein Beileidstelegramm nach Frankreich zu entsenden.

Petersburg, 4. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ tritt der Behauptung der „Times“ entgegen, daß das europäische Gleichgewicht durch den Tod Gambetta's eine Störung erleiden könne. Die Politik der Regierungen basire nicht auf so schwachen Grundlagen, daß der Tod eines Mannes ihr einen so schweren

Schlag versetzen könnte. Die Menschen gehen, aber die Nationen bleiben und auch deren große Interessen. Diese werden heute wie gestern, in Frankreich wie überall in erster Reihe die Aufrechterhaltung des Friedens und gegenseitiges Vertrauen für die Lösung der auftauchenden Fragen verlangen. Es sei absolut nicht einzusehen, daß Gambetta's Tod diesen Zustand ändern könne.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Presse“ tritt der Kronprinz seine Seereise nach Korfu und Griechenland in den ersten Februartagen an; die Reise dauert drei Wochen.

London, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Londoner Donaufommision soll nicht, wie bisher, auf zwölf, sondern nur auf wenige Jahre verlängert werden. Rußland will bei der Donaufonferenz auf die Vorschläge der Mächte nur eingehen, wenn anerkannt wird, daß es im Kiliaarm und der Dtschakowmündung Regulierungsarbeiten vorzunehmen berechtigt ist.

Paris, 4. Januar. Nachrichten der „Agence Havas“ aus London zufolge erklärte Cravenville in Beantwortung der letzten Note Dulciers, daß die englische Regierung bezüglich der ägyptischen Finanzkontrolle keine neuen Anträge zu stellen habe. Die diplomatischen Verhandlungen über diesen Punkt sind demnach beendet, jedoch in so zuvorkommender Form, daß die Möglichkeit der Verständigung über andere Punkte zulässig erscheint. „National“ sagt: „England beharre auf der Aufhebung der Kontrolle, sei jedoch die Verbindlichkeit eingegangen, Frankreich betreffs aller in der ägyptischen Finanzverwaltung einzuführenden Veränderungen zu konsultiren; solche Veränderungen könnten erst nach Genehmigung seitens Frankreichs zur Einführung gelangen.“

Sairo, 4. Januar. Der Schidive bewilligte sämtlichen noch nicht abgeurtheilten politischen Gefangenen Generalamnestie.

Petersburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Fürst Dondukovsk-Korsakoff soll seines Postens als Gouverneur von Kaukasien enthoben und an seiner statt Großfürst Wladimir dahin gesandt werden.

Triest, 4. Januar. Die Ziehung der Triester Ausstellungs-Lotteriewurde auf den 18. Februar vertagt.

Rom, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Gräfin Moroni, Gattin des Generals der päpstlichen Garde, stürzte sich heute Nachts aus dem Stockwerke ihres Palais und blieb sofort todt.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Wasser blieb tagsüber ziemlich stationär, die Situation hat sich nur infolge verändert, als die linksseitigen Dämme durch den ungeheuer starken Wind verstärkten Wasserdruck sehr schadhast geworden und wenn der Wind nicht nachläßt, vielleicht an manchen Stellen ernstlich gefährdende Risse bekommen können. Zudem haben zahlreiche Objekte bereits ernstlichen Schaden genommen. So wurden das Freibad im Hauptstrome, ferner wieder einige Schiffmühlen fortgeschwemmt. In sämtliche Keller der Leopoldstadt, der Weißgerber und der unteren Rosau ist das Wasser eingedrungen, welches auch alle Gärten am Ufer überfluthet. — Korneuburg ist zum großen Theile überschwemmt; das Wasser fließt über den Friedhof. — Tulln und Dreß (an der Franz Joseph-Bahn sind noch immer sehr gefährdet, zum Theil vollständig inundirt. — Von der oberen Donau, namentlich aus Linz, wird langsame, stetiges Fallen, heiterer Himmel, starkes Sinken der Temperatur und Schneefall in den Bergen gemeldet.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Um elf Uhr Nachts ist ein Genie-Detachment von Wien nach Floridsdorf abgegangen, weil auf der Straße Stadelauer Brücke-Lobau der Damm an drei Stellen arg beschädigt ist und ein Durchbruch befürchtet wird. Die Sicherungsarbeiten werden fleißig betrieben. — Die Nachrichten aus den inundirten Stationen der Westbahn lauten durchwegs günstig; überall fällt das Wasser. Der Donaustrom bei Wien ist immer noch in mäßigem Steigen.

Tulln, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Bei Begehung des Bahndammes in der Tullner Au zeigte sich derselbe theilweise unterwaschen, die Durchlässe stark beschädigt; es erfolgten viele Abrutschungen; der Verkehr ist unmöglich. Zeiselmayer und Kronau sind ganz, Muckendorf und Wörtern zum großen Theile unter Wasser.

Kaab, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Wassergefahr ist noch immer groß. Der Wasserstand ist heute um 10 Centimeter gestiegen, die Vorstadt ist theilweise überschwemmt. Der Bahnverkehr nicht gestört.

Berlin, 4. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 64.25, 5perz. österr. Papierrente 77.80, Silber-Rente 66.25, ultimo Goldrente 81.50, 6perz. ung. Goldrente 101.—, dito. 4perz. Goldrente 73.30, 5perz. ung. Papierrente 72.40, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.40,

Ostbahn-Prioritäten 76.20, österr. Kreditaktien 500.50, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 569.—, Südbahnaktien 233.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 125.75, Raichau-Oberberger 61.50, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 199.96, Wechsel per Wien 170.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.30, Fest.

Frankfurt, 4. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 65 1/2, 5perz. österr. Papierrente 77.56, Silber-Rente 65.75, 4perz. österr. Goldrente 81.75, ungar. Goldrente 101.25, 5perz. Papier-Rente 72 1/2, österr. Kredit 248.87, österr.-ung. Bankaktien 703.50, österr. Staatsbahn-Aktien 284.75, Karl Ludwigsbahn 251.50, Südbahn 116.25, Elisabeth-Westbahn 178.12, ungar.-galizische Bahn 135.50, Teichbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.20, 4 1/2perz. Bodencredit-Pfandbriefe —, Eskompte-bank —, Sehr fest. — Raichbörse: Oesterreichische Kreditaktien 248.87, österreichische Staatsbahn 284.50, Südbahnaktien 116.50.

Paris, 4. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 79.40, fünfperzentige Rente 115.05, amortisirbare Rente 80.40, öst. Staatsbahn 725.—, Südbahn 291.—, 4perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodencredit —, 4perz. ung. Goldrente 74.—, Ruhig.

Berlin, 4. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 180.25, per Mai-Juni Rm. 182.50, Roggen loco Rm. —, per Januar Rm. 134.25, per April-Mai Rm. 136.75, Hafer per April-Mai Rm. 123.75, per Mai-Juni Rm. 124.25. — Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per April-Mai Rm. 65.25, per Mai-Juni Rm. 65.—, Spiritus loco Rm. —, per April-Mai Rm. 52.90, per Juli-August Rm. 54.60, Weizen und Del matt, Roggen und Hafer fest, Spiritus flau.

Paris, 4. Januar. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.75, per Februar 25.75, per März-April 26.—, per vier Monate vom März 26.30. — Weizenmehl (9 Marken) per laufende Monat 56.75, per Februar 56.80, per März-April 56.90, per vier Monate vom März 57.10. — Rüböl per laufenden Monat 84.50, per Februar 84.75, per März-April 84.25, per vier Monate vom Mai 80.75. — Spiritus per laufenden Monat 50.75, per Februar 51.25, per März-April 52.—, per vier Monate vom Mai 53.50. — Weizen ruhig, Mehl und Del Baiffe, Spiritus fest.

Hamburg, 3. Januar. Petroleum loco Rm. 7.40, per Herbst Rm. 7.50, per Frühjahr Rm. 7.80. — Still.

Bremen, 3. Januar. Petroleum loco Rm. —, per Frühjahr Rm. 7.35. Niedriger.

Antwerpen, 3. Januar. Petroleum Francs 19.25 per 100 Kilogr. — Ruhig.

Newport, 3. Januar. Petroleum in Newport 7 1/2, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 415, rother Winterweizen 111 1/4, Weizen loco 109 3/8, per Dezember 111 1/8, per Januar 113 1/4, Getreidefracht 7 1/2, Mais 67.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Januar. (Von der Börse.) Die Stimmung der Börse ist im Ganzen eine ziemlich feste, es kamen in dieser Woche wiederholte Anläufe zu einer Aufwärtsbewegung der Kurse vor, verschiedene Zwischenfälle hinderten jedoch die Fortsetzung der Besserung. Zunächst war es der Tod Gambetta's, welcher die Spekulation veranlaßte, eine reservirte Haltung einzunehmen und den Eindruck abzuwarten, den dieses Ereigniß an der Pariser Börse hervorrufen würde, und als die letztere ziemlich ruhig blieb und die Spekulation sich anschiekte, eine kleine Hauffe in Szene zu setzen, traten in mehreren Theilen Europa's Ueberschwemmungen ein, und die Wiener Börse stand unter dem unmittelbaren Eindruck der die österreichische Hauptstadt bedrohenden Wassergefahr. Trotzdem bleibt die Grundstimmung der Börse eine feste und die Kurse zeigen Neigung zum Höhergehen. Der Gründe für diese günstige Disposition werden mancherlei angeführt. Die Geldverhältnisse dürften sich, wie man allgemein hofft, in Folge der durch den Januarcoupon disponibel werdenden großen Beträge in der nächsten Zeit wesentlich flüssiger gestalten, die Zustände an der Pariser Börse scheinen sich mehr und mehr zu konsolidiren und geben keinen Anlaß mehr zu ernstern Besorgnissen; man spricht auch bereits wieder von neuen Geschäften und die Emission der Goldprioritäten der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, sowie das türkische Tabakgeschäft dürften schon binnen Kurzem perfekt werden. Auch das Privatpublikum tritt der Börse wenigstens infolge wieder näher, als es größere Bösen von Renten und anderen Anlagewerthe kauft. Die Kurse der Spekulationspapiere und Anlagewerthe sind wohl heute nicht wesentlich höher als am Schluß der Vormoche, aber es ist immerhin als ein Erfolg zu betrachten, daß die obenerwähnten ungünstigen Momente ohne Nachtheil für die Kurse extragen wurden.

(Die Emission der neuen Goldprioritäten der Staatsbahn.) Ein Theilbetrag von 20 Millionen Gulden der 45 Millionen Gulden 4perz. Goldprioritäten der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft soll bereits in der allernächsten Zeit zur Subskription gebracht werden. Die Subskription wird in Berlin, Wien, Budapest und Frankfurt am Main erfolgen. Der Emissionskurs der Staatsbahn-Prioritäten wird, wie der Berliner „Börse-Courier“ berichtet, circa 93 Perzent betragen.

(Die staatliche Fabrikabegünstigung) wurde der Reichsminister landw. Spiritusfabrik des Georg Juchsen, der Kronstädter Tuchfabrik Ferdinand Haberster um p's, der Aranyos-Matthias Leppich und Möbelstofffabrik der Firma Philipp Haas und Söhne, endlich der ersten ungarischen Wirt- und Webefabrik der Leichter und Romp. in Budapest gewährt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenvereiner meldet folgende Insolvenzen: Joseph Ler, Lederabschneider (zulezt) Gaudenzdorf bei Wien Stieggasse Nr. 2; Fr. Kiedel, Handelsmann i

Numburg; Jakob Solzhafer, Handelsmann in Deutlich-Benechau; Abraham Ringl, Handelsmann in Lejask; Fanni Kohr, Handelsfrau in Maglaj; A. Martier, Handelsmann in Prag; Siegmund Freund, Gerber in Neustrasch; Nachmin Gronich, Kurzwaarenhändler in Czernowitz; Wilhelm Lauer, protokollirte Handelsfirma in Olmütz; Davonrin Zajc, Manufakturwaarenhändler in Agram; Leib Schönbauer, Kleiderhändler in Czernowitz; Julius Brammer, Damenkonfektionär in Wien, 6. Bezirk, Engellgasse Nr. 9; Joseph Pich, Kaufmann in Slanjec (Kroatien); Majer Kanner, Manufakturwaarenhändler in Jaslo; S. Orizer, Kttenz-3 u. d. r. Fabrik in Gutwasser; Philipp Fischer, Möbelhändler in Auffsig a. d. Elbe.

Wiener Fruchtbörse vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Januar-Weizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 80 kr., Frühjahrs-Weizen von 10 fl. 2 kr. bis 10 fl. 5 kr., Herbstweizen von 10 fl. 43 kr. bis 10 fl. 45 kr., ungarisches Korn von 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahrskorn von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Mehlantihäfer von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 75 kr., Frühjahrs-Häfer von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 5 kr., prompter Mais von 8 fl. 70 kr. bis 8 fl. 80 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 54 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 4. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteherviehändlerhalle.) Bei fester Tendenz hat sich ein lebhaftes Geschäft in minderen Qualitäten entwickelt. Es notiren: Ungarische, alte schwere 66 kr. bis 61 kr., junge schwere 62 kr. bis 63 kr., mittlere 61 1/2 bis 62 kr., leichte 60 bis 61 kr., Baurwaare, schwere 59 bis 60 kr., mittlere 58 bis 59 kr., leichte 56 bis 57 kr., rumänische Bakonyer, schwere 60 bis 62 1/2 kr. transito, mittelschwere 58 bis 59 kr. transito, leichte 56 bis 57 kr. transito, Stacheln, schwere - bis - kr. transito, leichte 54 bis 55 kr. transito, serbische, schwere 59 1/2 bis 60 kr. transito, mittlere 58 bis 59 kr. transito, leichte 56 bis 57 kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Stechviehmarkt vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Vorräthe auf dem heutigen Markt beliefen sich auf 3434 Kälber, 1432 lebende, 1187 Weidner Schweine, 5232 lebende, 167 Weidner Schafe, 149 Stück Lämmer und 40,200 Kilo aufgearbeitetes Fleisch. Bei normalem Geschäftsgange bezahlte man: Weidner Kälber von 34 fl. bis 54 fl., Prima 56 fl., Weidner Schweine von 44 fl. bis 60 fl., lebende Schafe von 40 fl. bis 56 fl. per 100 Kilo und von 14 fl. bis 37 fl. per Paar, Weidner Schafe von 30 fl. bis 46 fl. per 100 Kilo und Lämmer von 6 fl. bis 30 fl. per Paar. Rindfleisch, vorderes, wurde mit 30 fl. bis 56 fl., hinteres mit 36 fl. bis 62 fl. per 100 Kilo bezahlt. Wildpret war nur in geringen Quantitäten vorhanden.

Paris (La Bilette), 1. Januar. Der Markt war mit 3561 Stück Ochsen und 14,939 Stück Schafen besetzt. Die Preise für Ochsen blieben unverändert, während Schafe um 2 bis 3 Centimes per ein halbes Kilogramm theurer wurden. Ochsen stellten sich auf 64 bis 85 Centimes, Schafe im Allgemeinen auf 92 Centimes bis 1 Franc 12 Centimes und speziell ungarische Schafe (750 Stück) auf 1 Franc 6 Centimes bis 1 Franc 10 Centimes per ein halbes Kilogramm. Unverkauft blieben bloß 330 Stück Ochsen.

Wiener Börse vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse, die anfänglich in hauffirender Tendenz verkehrte, stellte sich auf Verkäufe der Arbitrage eine leichte Reaktion ein, welche wieder von einer steigenden Bewegung abgelöst wurde, so daß der Schluß mit recht erheblichen Abancen erfolgte. Es notiren: Ungarische Kredit 274.50, ungar. Eskompte 90.25, Dampfschiff 576., Theißbahn 246.50, Kaschau-Oberberger 143.75, Lufpawer 158., Siebenbürger 158.50, Nordostbahn 158.75, Raab-Grager 162.50, Donau-Drabahn 166.75.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 284.25, Anglo-Austrian 116., Lombarden 136., österreichische Staatsbahn 332.50, Goldrente 95.80, Napoleond'or 9.48 1/2, London 119.40, Rente 76.80, Galizier 295.75, Kreditlose 170.75, 1864er Lose 167.50, Deutsche Bankplätze 58.65, 1860er Lose 130., Münz-Dukaten 5.63, Frankfurt -., Türkenlose -., österreichisch-ungarische Bankaktien 833., Silberrente 77.40.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.50, Salgó-Tarjaner -., Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97., ungarische Kreditbank 274.50, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alsböbahn 166.75, Siebenbürger 158.50, ungarische Nordostbahn 158.75, Ostbahn-Prioritäten 93.80, ungarische Ostbahn-Obligat. 89.50, ungar. Lose 113.25, Theißbahn 246.50, ungar. Schabanweisung erster Emission -., Weinrebent-Obligationen 99., ungar. Eskomptebank 90.25, ungarische Goldrente 118.25, Theißthal-Lose 109.30, Kaschau-Oberberger 143.75, ungar. Papierrente 85.10, 4proz. ungar. Goldrente 85.62.

An der Abendbörse blieb die Tendenz günstig, da aus Frankfurt Deckungsbedürfnis in Kreditaktien gemeldet wurde und auch die Situationsberichte von anderen Plätzen befriedigend lauteten; der Verkehr war jedoch nur in einzelnen Werthen von einiger Bedeutung.

Um halb 6 Uhr blieben. Oesterr. Kredit 284.50, ungarische Kredit 274.50, Tramway 215.75, Staatsbahn 332.90, Galizier 295.50, Lombarden 135.90, Elbthalbahn 210.25, Papierrente 76.75, ungarische Goldrente 85.62, Napoleond'or 9.48, Reichsmark 58.67.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 284.60, 20-Francsstücke 9.48 1/2, österreichische Staatsbahn 332.90, Südbahnaktien 136.25, ungarische Kredit 274.50, Anglo-Austrian 116., 4proz. ungar. Goldrente 85.65, Karl Ludwigbahn 295.75, österr. Papierrente 76.75, 4proz. österr. Goldrente 95.75.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 284.90 nach 284.30 und 285.10, ungar. Goldrente 85.70.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 4. Januar. Die Börse verkehrte heute auf das Gerücht, daß Baron Hirsch in die Verwaltung der österreichischen Kreditanstalt eintreten werde, in günstiger Stimmung, Kreditaktien und Renten gingen wesentlich höher; der Verkehr gestaltete sich ziemlich lebhaft.

Die Vorbörse verlief animirt, österreichische Kredit hoben sich von 280.90 auf 283.90, blieben 283.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 85.35 bis 85.50, 5prozentige Papierrente mit 84.80 bis 85 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung an, erst zum Schluß riefen mattere Berliner Kurse eine Abmildung hervor; 6prozentige Goldrente wurde mit 118.45 vierprozentige Goldrente mit 85.55 bis 85.70 bis 85.50, fünfprozentige Papierrente mit 85-85.25 bis 85.05, Prämien-Anleihen mit 113.75, Theißthallose mit 109.60, Ostbahn-Prioritäten 1. Emission mit 90, Aktien der österreichischen Staatsbahn mit 333.50 geschlossen. Oesterreichische Kredit von 283.20 bis 284.10 steigend, reagirten wieder auf 283.20, ungarische Kredit mit 274 bis 274.25 geschlossen, blieben 273.50 G., Eskomptebankaktien hoben sich von 89.87 1/2 auf 91.25, blieben 90.75, Gemerbank mit 187.50 bis 188 gekauft. Von Industriaktien fanden Müller- und Bäckermühle mit 365, Ganzliche Ehengerie mit 678, Neulitzer Ziegelerei mit 109 Nehmer. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.50, Reichsmark 58.60 bis 58.65, London 119.30 bis 119.60.

Zu Nachmittagsverkehr hoben sich österreichische Kredit von 284.60 auf 285.20, blieben 284.70. An der Abendbörse setzten österr. Kreditaktien mit 284.70 ein, stiegen auf 285.40, reagirten wieder auf 284.60 und schlossen 284.80, ungar. Kreditaktien wurden mit 275 bis 276.25, Eskomptebank mit 91.25-90.75, vierprozentige ungar. Goldrente mit 85.75-85.80-85.65, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 85.25 bis 85.15 geschlossen.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute ganz unbedeutender Verkehr, da sich die Mühlen Angehts der drohenden Wassergefahr vom Einkaufe zurückhielten.

Termines still; Vormittags wurden nur 5000 Meterzenerer Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 9 und 12 kr. geschlossen. Nachmittags war gar kein Geschäft. Von Kohlraps wurden heute 1500 Mtr. per August-September zu 13 fl. 37 1/2 kr. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Termines and prices. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, etc.

Budapest, 4. Januar. Schlachtviehmarkt vom 4. Januar. (Orig.-Bericht.) Hornvieh. Auftrieb 1452 Stück Groß- und 225 Stück Kleinvieh; hiedon wurden verkauft: 28 Stück Stiere, per Stück von 82-166 fl., 642 Stück Ochsen, per Paar von 186 fl. bis 352 fl., 320 Stück Schlachtkühe, per Paar von 156 bis 293 fl., 380 Stück Melkkühe, per Stück von 95 bis 205 fl., 120 Stück Büffel, das Paar von 187 fl. bis 286 fl., 120 St. Kälber per St. von 15 fl. bis 36 fl., - Lämmer, das Paar von - fl. - fr. bis - fl. - fr.; 105 St. Schafe, das Paar von 6 fl. - fr. bis 18 fl. - fr.; Döschfleisch per 100 Kilogr. von 51 fl. - fr. bis 55 fl. - fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 48 fl. - fr. bis 52 fl. - fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 56 fl. - fr. bis 84 fl. - fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 46 fl. - fr. bis 49 fl. - fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 68 fl. - fr. bis 72 fl. - fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von - fl. - fr. bis - fl. - fr.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. Dezember. Marie Kallmeyer, 63 J., Privatier, 5. B., Herzfehler. Adalbert Kohny, 19 J., Realschüler, 4. B., Lungentzündung. Eva Kondor, 63 J., Arbeiterin, 3. B., Tuberkulose. Alexander Szobán, 44 J., Wirth, 4. B., Herzfehler. Marie Angerer, 30 J., Kellnerstochter, Schwindel. Antonie Litá, 2 J., Mauererstochter, 7. B., Bronchitis. Antonia Tricska, 3 J., Arbeiterstochter, 10. B., Rothlauf. Johann Galicza, 2 J., Arbeitersohn, 10. Bezirk, Lungentzündung. Jakob Brückner, 44 J., Fischer, 7. B., Schwindel. Louise Drieh, 67 J., Müllerstochter, 7. B., Lungentzündung. Julius Beppler, 4 J., Arbeitersohn, 7. B., Strunhautentzündung. Helene Kontrá, 28 J., Handwerkerstochter, 7. B., Schwindel. Ignaz Koppa, 42 J., Kutischer, 7. B., Lungenödem. Johann Weiser, 42 J., Arbeiter, Lungenödem. Alexander Kovács, 33 J., Maschinist, Selbstmord. Paul Bazzit, 66 J., Arbeiter, Lungenausdehnung.

Wasserstand vom 4. Januar.

Table with 3 columns: Location, Water level, and change. Includes Donau, Theiß, Drös, Maros, Vega, Drau, Save.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Main financial table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Concorvia-Dampfmühle, Eisenbahn-Anleihen, etc. Includes various stock and bond prices.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Zu Künfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

**Das P. Z. Publikum als P. Z. Militär** lade höchlich ein, meine Karlsring Nr. 10 unweit der Karlsstaterne freundlich gelegene Weinstube zu besuchen, wo ich für jeden Stand preiswerth naturreine Weine, sowohl im Auslande als in der Provinz zum Verkauf anbiete. Preiswürdige Preisblätter auf Verlangen. Hochachtungsvoll Friedrich Gerstner, Kapfenwirth bei S. Altkod und Söhne, Karlsring (Landstraße) 10.

**Ein Vorstadthaus** mit Garten zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter Chiffre „Haus“ an die Exp. 10

**Ein tüchtiger Provinzreisender**, welcher bei Defonomen u. Industrieunternehmungen gut eingeführt, der ungarischen und deutschen Sprachvollkommen mächtig ist, wird unter günstigen Konditionen Laufjahren gesucht. Offerte unter „P. Z.“ an die Exp. 26737

**Gähr Deutsch, Klavier-Studio**, empfiehlend und überprüfte Stuhlfügel von anerkannt besten Meistern zu staunend herabgesetzten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Klaviere und Pianinos werden gegen eine monatliche Leihgebühr vermietet. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht, Klavier-Stimmungen und Reparaturen durch einen bewährten Klaviermacher unter Garantie prompt besorgt. 24840

**Ein sehr lukratives Fabrikgeschäft** mit lebhaftem Detail-Verkehr, auf einer der belebtesten Straßen Budapests, ist Familienverhältnisse halber sofort zu vergeben. Näheres in der Exp. 16

**Jah suche zum sofortigen Eintritt** für Budapest und Provinz Erziehern mit Sprach- und Musikkenntnissen, von 3-600 fl. Gehalt.

**Schul-Agentur der Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien).

**Budapest, Palatin-gasse 15, Parterre 2.** Billigstes Logis u. Pension. 31

**Ein junger Mann** wünscht die Bekanntschaft behufs Verheirathung mit einem Mädchen oder Witwe. Anträge unter „A. B.“ an die Exp. 51

**Eine Greislerlei**, Exposten, sammt schöner Wohnung, einer in der lebhaftesten Gegend der Theresienstadt, ist gewisser Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 61

**Eine Wohnung** im 4. oder 7. Bezirk, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche wird für 1. Februar gesucht. Preis der Wohnung wird erbeten unter „P. Z.“ in der Exp. 7

**Junger Mann**, ist Maschinenbauer, in landwirth. Maschinen-Geschäft angeestellt, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge bitte unter „P. Z.“ an die Exp. d. Bl. 14

**Pianino**, einen schönen klavieren Ton besitzend, aus berühmter Fabrik, staunend billig verkauft. Müllnergasse Nr. 36, 2. Stock 5. 69

**Ein Gast- und Kaffeehaus** in gutem Betrieb, ist besonders für Feiching und Sommer sehr rentabel, ganz oder theilweise krankheits-halber stündlich zu verkaufen. Hauptgasse Nr. 21, Neupest. 12

**Kostüm-Anstalt** zur Faschings-Saison. Gefertigter beehre mich anzuzeigen, daß ich mein bekanntes, großes, reichhaltiges Lager aller Gattungen National- und Charakter-Kostüme, so wie Seiden-Dominos zur heurigen Saison noch bedeutend bereicherte und in der Lage bin, allen größeren Anforderungen vollkommen zu entsprechen. Anmeldungen zu Kostüm-Bällen aus der Provinz werden rechtzeitig erbeten. Joseph Blau, Karlsplatz, Kaisergebäude 18, Filiale in der Redoute. 26598

**Inspektor**, Gehalt 1000 fl., u. Wohnung; ferner

**Haushälterin**, Gehalt 400 fl. wird acceptirt Fabriksgasse 15, 3. St. Nr. 23.

**Vertragsantrag**. Ein junger Witwer mit 60,000 fl. wünscht sich zu verheirathen. Näh. Agentur, Fabriksgasse 15, 3. St. 23.62

**Kost und Logis** erhält ein anständiger junger Mann bei einer is. Familie zu angemessenen Bedingungen. Näh. die Exp.

**Fabrik-Ausscher**, der gut schreiben kann, wird aufgenommen, VI., Bajnögasse 31. 4

**Ein lukratives Geschäft** wird ein

**Kompagnon** mit wenig Einlage gesucht. Näheres in der Exp. 59

**Zimmermann Erdélyi** wird erucht, sich: Kap.-Mezgyer, kápolna-utoza 932, zu melden. 64

**Eine Wirthschafterin** in schon vorgeführten Jahren wird zu einem Witwer mit Kindern aufgenommen. Näh. die Exp. 52

**Eine Magaziner-Stelle** in der ersten ungarischen Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik von Großmann & Kaufmann ist zu besetzen. Nur solche Differenzen sind Berücksichtigung, die in gleicher Stellung mit Erfolge fungirten. Schriftliche Offerten sind im Bureau, Waignergasse, einzureichen. 65

**Ein Dramaturg** wünscht jungen Schriftstellern französische Dramentechnik zu lehren. Kritik des größten ungarischen oder deutschen Theaterstückes und Anleitung erfolgt innerhalb zweier Wochen für das geringe Honorar von 5 fl. Dies ermöglicht auch Unbemittelten, sich auszubilden. Näh. in der Exp. 60

**Stuhlfügel** von beliebtstem Wiener Meister, wenig gebraucht, Umzug wegen billig zu verkaufen. Museumring 27, 3. Stock 10. 70

**Kolporteurs** werden beschäftigt bei L. Migner, Buchhandlung in Budapest. 67

**Es werden geübte Schneiderinnen** aufgenommen. Leopoldgasse Nr. 19, 2. Stock 10. 50

**Eine Gouvernante**, perfekt im Deutschen, Ungarischen und Französischen, welche gründlichen Unterricht im Klavierspiel und Handarbeit geben kann, wird aufgenommen. Abdr. in der Exp. 54

**Die P. Z. Herrschaften**, Erziehern, Reisebegleiterinnen u. s. w., welche für jetzt od. Frühjahrswchsel eine gute Aquisition wünschen, mögen sich mit ihren bejünglichen Aufträgen an das Lehrerehem Christophplatz 6, 2. Stock Nr. 10. 58

**Echt Bélaer Borovicska** (Zipser Karpathen-Wachholder) versendet per Post-nachnahme in 3 Literflaschen sammt Kiste und Packung für nur 2 fl. 10 fr. Tobias Grekmacher in Szepes-Béla (Ober-Ungarn). Da mein selbsterzeugter Borovicska seit Jahren als gesundes und sehr beliebtes Getränk sich eines sehr guten Rufes erfreut, so erachte ich jede weitere Anpreisung als überflüssig. 63

**Zwei in einander gehende Zimmer**, mit oder ohne Möbel werden von einem Arzte gesucht. Erwünscht Innere oder Leopoldstadt. Gefl. Antr. sub „P. Z.“ an die Exp. 66

**B. Z.** Ihre Annonce kann nicht aufgenommen werden. 1 fl. nicht angenommen.

**Klavier**, solid gebautes Instrument mit Eichenverspreizungen, schön und gut, fast neu, ist preiswürdig zu haben. Serbengasse 17, Thür 8. 68

**1/3 Haus, Dfen, Verküfung**. Schätzungs-wert 25.000 fl. ist um 5.200 fl. unter sehr guter Bedingungen zu verkaufen. Adresse in der Exp. 53

**Das passende Geschenk für Fest- und Geburtstage** wird ganz besonders der Roman:

**„Die Geheimnisse des Hochspitals“** von Gustav Klinger empfohlen.

Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zufendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

**Neuen Geheimnisse des Hochspitals** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zufendung 55 kr.

**Administration des Politischen Volksblattes**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 17.

**Ein Tott. Klavier** oder Piano wird zu „ausen“ gesucht. Anträge unter „Klavier“ in der Exp. zu laffen. 17

## Die Bethelsdorter Kunstmühle

in Bethelsdorf (Ungarn, Zipser-Komitat), in unmittelbarer Nähe der Station Kapzdorf der Kaschau-Oderberger-Bahn gelegen, welche sowohl auf Wasser- wie Dampftrieb nach neuer Art — mit fünf Mühlensteinen, vier Walzen und einem Ausmahlstuhl — eingerichtet ist und sammt dem umliegenden Grunde, mit dem Wasserrechte und allen in dem Mühlengebäude befindlichen Maschinen mit 42.257 fl. 67 kr. ö. W. geschätzt wurde, wird auf einer

**am 26. Februar 1883,**

**Vormittags 9 Uhr,**

in der Mühle zu Bethelsdorf abzugethenden gerichtlichen Lizitation — nöthigenfalls auch unter dem Schätzungspreise — an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Lizitanten haben 2000 fl. als Neugeld zu erlegen und den Erstehungspreis in fünf gleichen Raten binnen einem Jahre zu bezahlen. Alle näheren Lizitationsbedingungen, sowie die betreffenden Schätzungs-Verbindungen, können bei der königl. ung. Grundbuchbehörde zu Georgenberg (Ungarn, Zipser Komitat), ferner im Gemeindeamte von Bethelsdorf, dann in der Mühle selbst und endlich auch beim Gefertigten in Leutschau (Ungarn, Zipser Komitat) eingesehen oder entgegengenommen werden.

**Franz Varga,**

Advokat,

als Kontursmass-Verwalter.

10716

## Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen,

**Dr. Pápai**

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, 15207

H. Komitais-Physikus.

Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch

brieflich. Budapest, Ujvilágteleza (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzay, 1. Stock, Eingang an der

Stiege rechts. English spoken.

## Neuestes für Kaufleute, Hoteliers, Cafésiers etc.

Transportabler Patent-Kaffeemaschine, unübertroffen, überall aufstellbar, für 12 bis 30 Pfd. Füllung. Preis 40-65 fl. k. t. per

Maschinenfabrik von

Wien, Währing, Herrengasse 64.

Prospecte gratis. 13535

## Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion garantierte

## IX. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär - Wohlthätigkeits - Zwecke, deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Strafhauses in Marienthal, der Militär-Ferien - Heilanstalt in Tyrnau und dem Fonds für krüppelhafte, erwerbsunfähige Wägen von Offizieren, Militär-Beamten und ehemaligen Militär-Parcien bestimmt ist. Die festgesetzten

**12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden**

und zwar:  
1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente. 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente, dann 10 Treffer mit 12.000 fl. Goldrente zu 600 fl., 400 fl. und 200 fl. Goldrente, dann 10 Treffer zu 600 fl., 15 Treffer zu 400 fl., 20 Treffer zu 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinnste zu 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesammtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.  
Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losfen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Wienergasse 7, 2. Stock, im Jakobshof, sowie bei den zahlreichen Abzweigungen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion.

Carl Latour v. Thurmburg,

Wien, am 1. Dezember 1882.

k. k. Hofrath und Lotto-Direktor.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedictiner Mönche

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Man findet den echten BÉNÉDICTINER Liqueur bei

Nachgekauften, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Die Distillerie der Abtei zu Fécamp liefert ferner: das ALCOOL de MENTHE und das EAU de MELISSE der Benedictiner Mönche, ganz vorzügliche und ausserst gesunderhaltende Produkte.

In Budapest: Braun & Kallman, Museumringstraße 33; Dietrich & Gottschlig; Gummerling & Nabis, Kronringgasse 11; Fanta & Károlyi, Badgasse 5; Gummernann & Mautner, Waignergasse; Ed. Holzmann & Sm. Musiky; F. Papp & Comp., Dorotheagasse; J. Mechner, Badgasse 4; Szenes & Co., Dorotheagasse; Jof. Seidl, Herrengasse; Takács Lajos, Hatvanergasse; Jof. Steden, Dfen, Wasserstadt; Café Venezia, Palatin-gasse; Erste Baranyacs Weingroßhandlung und Champagner-Fabrik — 2. Lette Dorotheagasse Nr. 7; 2. Edeß-Luth, Elisabethplatz 7; Detsinyi & Ronai, Dorotheagasse 14; 7; Karl 3. Hoff, k. Brückgasse; K. H. Heiting, Deakgasse Hubenay Jofsef, Keckenbürggasse; Nabanoviz Gyula, Hauptplatz; P. Vaghy Palatin-gasse; Páncsics Lajos, sugárat 2; C. J. Gräßl, Hochstr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 5. Januar 1883.

12. Jahrgang Nr. 5.

Beilage des „Neues Westler Journal“

## NEMZETI SZINHAZ.

Először: **IDA.**  
Vigjáték 4 felv. Irta Rákosi J. Sz. Prielle  
Gróf Gógánfayné Sz. Prielle  
Gróf Sz. lapay Halmi  
Gróf Öreg akay Náday  
Mimike, a csanya Csillag T.  
Báró Vinczelléry Heleányi  
Gróf Sövényesdy Egressy  
A gróme, neje Lendvayné  
Ujházi  
Kukovicsné Molnárné  
Láncozospataký Holvey L.  
Györöky Ida Szathmáryné  
Dudovai Fái Sz.  
Gold Ignac Salgei Imre  
Kezdete 7 órakor.

Hiripi Dini Solymosi  
Darócz Dani Szabó  
A jegyző Komáromi  
A kántor Andorfi  
A kovács V. Kovács  
A kisbíró Ujvári

## Holnap ugyanez.

## Deutsches Theater.

**Die Jungfrau von Belfeville.**  
Operette in 3 Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von Karl Miksdorfer.

Troupeau Hr. Müller  
Virginité Fr. Drüder  
Fräulein Jabotte Fr. Müller  
Arrienne Fr. Kronthal  
Gräfin Archibald Fr. Gimmig  
Gisèle Montreux Fr. Debnig  
G. bibert Fr. Ferencz  
Reugdoré Fr. Ehrenfest  
Sir Fr. Notar  
Dombour, Geometer Fr. Schindler  
Maricetta Fr. Uibers  
Augustine Fr. Hansker  
Johanne Fr. Szobor  
Sifine Fr. Ehrenwald

Kezdete 7 órakor.  
Holnap: **Hunyadi László.**  
Eredeti opera 4 felvon. Zenéjét szerzerzte Erkel Ferencz.

## NEPSZINHAZ.

**Szeget szeggel.**  
Népszimű dalokkal 3 felv. Irta Follinusz Aurél.  
Virág János Horváth  
Özse Blaha L.  
Misi Böry  
Kanalas Tamás Kassai  
Trézi Rákosi Szidi  
Fehérvé Pártényiné  
Balázs Tamásy  
Hajnal István Tihanyi

## ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.  
Auftreten der ungarischen Duettisten  
**Geschw. Szirmay.**

Auftreten des hochinteressanten und pikanten Jongleurs  
**Mr. ALFONSO,**

Auftreten der Grotteskianerin u. Sängerin Fr. Fiori,  
der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden Albert  
Star-Troupe, der deutschen Kostüm-Chansonetten-Sängerin  
Fr. Bertha Senry und der Wiener Original-Duettisten  
Kritische u. Mayer. 15193

**Herr und Diener auf Reisen.**  
Hoffe mit Gesang von Direktor S. m o s s y.  
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

## Hauptstädtische Redoute.

Samstag, den 6. Januar 1883, veranstaltet der  
**Central-Fröbel-Frauen-Verein**

für Ungarn  
zu Gunsten seiner Kindergärten u. Prä-  
parandie ein mit

## Tombola-Spiel

verbundenes 15231  
**Promenade-Konzert.**  
Entrée 60 kr. Näheres die Straßen-Affichen.

## Präuser's anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard, Ecke Altgasse.  
Heute, Freitag, von 1 Uhr Mittags  
ausschließlich und nur allein für

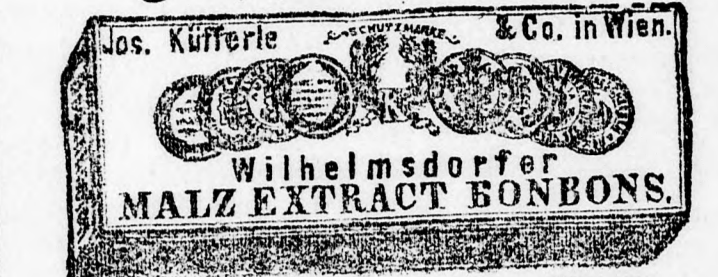
## DAMEN.

## D. Fr. Lengjels Birken-Balsam

Schon der vegetabilische Saft  
allein, welcher aus der Birke fließt, wenn  
man in den Stamm derselben hinein-  
bohrt, ist seit Menschengedenken als das  
ausgezeichnete Schönheitsmittel be-  
kannt, wird aber dieser Saft nach Vor-  
schrift des Erfinders auf chemischem  
Wege zu einem Balsam bereitet, so ge-  
winnig er erst eine fast wunderbare  
Wirkung. 4021

Bestreicht man Abends das  
Gesicht oder andere Hautstellen  
damit, so lösen sich schon am fol-  
genden Morgen fast unzählige  
Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird.  
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen  
Runzeln und Blatternarben, gibt ihr eine jugendliche Gesichtsfarbe;  
der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, ent-  
fernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Mutter-  
male, Rötter und alle anderen Unreinheiten der  
Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.  
Satz zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Hof-  
v. Zedl, Apotheke Königsplatz, Pesthburg bei Felleg  
Witton, Michaelerthor; Temesvár bei Etel. Zarejan.

## Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



## Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel  
anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als  
alle sonstigen Brustbonbons, die zumest nichts  
als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente  
Stoffe enthalten. 11613

**Filiale in Budapest,**  
Baiknergasse 13.  
Depot bei den meisten Herren Apothekern und  
Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küffler & Co.** steht.

## The Gresham

## Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

**Filiale für Oesterreich:** WIEN, Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft.  
**Filiale für Ungarn:** BUDAPEST, Fr.-Josefsplatz 5, im Hause der Gesellschaft.  
Aktiva der Gesellschaft. Pres. 74.122.865.—  
Jahreserinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1881 . . . 14.886.494.80  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als . . . 117.000.000.—  
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftperiode wurden bei der Gesellschaft für . . . 59.712.065.— neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf . . . 1.032.895.036.— stellt. Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

## Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, No 2-6 fl., wie auch Damen- und Herren- (Paris) (Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei  
**Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist,**  
Dealgasse, Budapest. 15061

**Kaffeevollende**  
für den Verkehr mit  
Prinz. 15233  
Sohn  
G. Ulrich & Co.  
Hamburg.

## Gänzlicher Ausverkauf.

**Wegen Lokalveränderung**  
wird der ganze reichhaltige Waarenvorrath, bestehend aus  
den schönsten Kleiderstoffen, Seidenstoffen, schwarzen Teros,  
farbigen Cachemirs, Flanellen, Chevots u. noch vielen für  
Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeigneten Artikeln tief  
unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Auch ist die ganze  
Gewölbeinrichtung, wie auch das Lokal zu haben bei  
**Samuel Berger, Budapest, Göttergasse Nr. 2.**

## Electro-Homöopathie.

Das berühmte arztliche Lehrbuch über die Electro-  
homöopathie zur Behandlung aller, auch der unheilbaren Krank-  
heiten, nach dem von Herrn Parrot Gérard verfassten franz. u. ungar.  
Sprache erschienen und durch  
bearbeitet, ist jochen auch in ungar. Sprache erschienen und durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis fl. 2. General-Depot der  
alle Buchhandlungen in Budapest, Apotheke zum Reichspa.  
electrohom. Steuermittel in Budapest, Apotheke zum Reichspa.  
latin, Waigner-Platz Nr. 17. Konsultirender Arzt der Electro-  
homöopathie Dr. A. Feichtmann, Csorvás, Betejer Komitat.

**Gummi u. Fischblasen.**  
echte Pariser en gros und en détail, per Dbd.  
70 fr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Spoon-  
ge) per Dbd. fl. 2- verfertigt direkt gegen Nachnahme  
oder Einzahlung des Betrages **Leopold Feitel, Wien,**  
I., Kärntnerstrasse Nr. 63. Alleinige Pariser  
Vertretung für Oesterreich-Ungarn. 12427

## Fremdenliste.

— Vom 4. Januar. —  
**Solowarth's Hotel Frohner.** Pachet de Thain-  
burg, Direktor, Wien. — K. Reinheimer, Gutsbesitzer,  
Szolnok. — Dr. Burány, Advokat, Gran. — Dr. Szent-  
tamási, Advokat, Gran. — M. Horn, Kaufm., Gran. —  
M. Rudolph, Kaufm., Gran. — J. Sänber, Kaufmann,  
Gran. — J. Maroffi, Kaufm., Gran. — R. Wendland,  
Direktor, Labatlan. — J. Bentum, Unternehmer, Nyer-  
gesújfalú. — D. Wigan, Unternehmer, Sissef. — F.  
Niederhäuser, Defonom, R. Tur. — A. Milch, Kaufmann,  
Bräta. — B. Kaniz sammt Familie, Wien. — M.  
Weinmann, Kaufm., Wien. — M. Bródy, Kaufm., Wien.  
— M. Grünberger, Kaufm., Wien. — F. Salko, Beam-  
ter, Wien.  
**Hotel Pannonia.** J. Dobay, Gutsb., Semlin.  
— S. Regl, Gutsb., P. May. — Witwe J. Brassoványi,  
Gutsb., Gelháza. — G. Giczen, f. Richter, Rajchau. —  
F. Sárkány, Lize-Notar, Galánta. — G. Szár, Inge-  
nieur, Szentes. — J. Komjáthy, Jpán, Erdőfürth. — A.  
Krißhaber, Kaufmann, Kis-Megyes. — G. Kohn, Kauf-  
mann, Zenta. — F. Bergel, Kaufm., Zenta. — L. Ra-  
rakás, Advokat, B. Ujralu. — J. E. Kázar, Professor,  
Nábudvar. — K. Polgáry, Gutsb., Dégán. — R. Eisner,  
Priv., Tobi. — F. Göb, Priv., Erdőfürth.  
**Hotel de l'Europe.** Ge. Czjellenz Adolph Frei-  
herr v. Catty, f. f. Feldmarschall-Lieutenant, Preßburg.  
— B. Ritter v. Alberg, Partikulier, Wien. — J. Kohn-  
berger, Fabrikant, Wien. — Bernh. Chalupper, Fabr.,  
Kralup. — C. M. Beryants, Ingenieur, Paris. —  
Charles Courdier, Ingenieur, Duchy les Bains. —  
Mad. M. Beryants und Familie, Belgrad. — M. Schick,  
Kaufm., Preßburg. — Joseph B. Boewers, Priv., Ham-  
burg. — G. Landown, Schiffskapitän, Fiume. — M.  
Ballássi, Kaufm., Zombor. — Ivor Athanazewicz, Kaufm.,  
Belgrad.  
**Hotel National.** Baron und Baroness E. Nhel,  
Gutsb., Németság. — B. Földvári, Gutsb., Péteri. —  
K. Ngyary, Gutsb., Zemplin. — A. Novák, Gutsb., Preß-  
burg. — Frau A. Ribáry, Priv., Klausenburg. — J.  
Németh, Ingenieur, Preßburg. — F. Schmidt, Kaufm.,  
Wien. — E. Preisler, Kaufm., Brünn. — R. Meiß-  
ner, Kaufm., Marburg. — E. Horváth, Gutsb., Bep-  
prim. — R. Schönfeld, Kaufm., Reichenberg. — A. Heß,  
Kaufm., Wien.  
**Hotel zum Erzherzog Stephan.** Graf E. Wil-  
czek, Gutsb., E. Kürth. — W. Aghinger, f. f. Major,  
Miskolc. — A. Gombo, Gutsb., Désánfalva. — G.  
Wottis, Kaufm., Raab. — J. Hochmann, Kaufm.,  
Waizen. — E. Mens, Defonom, Högyész. — L. Her-  
telendy, Beamter, Fünfkirchen. — M. Lehner, Kaufm.,  
Wien. — J. Weiß, Kaufm., Daruvar. — J. Groß, Be-  
amter, Wien.  
**Hotel zur Königin Elisabeth.** M. Németh,  
Gutsb., Preßburg. — J. Rác, Gutsb., Boglár. — G.  
Balázs, Gutsb., Raab. — A. Kállay, Gerichtsnotar, Er-  
lau. — J. Vietorich, Unternehmer, Szerecs. — L. Jász,  
Erzieher, Reckemet. — J. Encz, Kaufm., Moór. — M.  
Berger, Beamter, Almás.  
**Hotel zum König von Ungarn.** F. Schwarz,  
Gutsb., Ucsa. — N. Roheim, Gutsb., Zombor. — A.  
Pollak, Fabr., Wien. — B. Abrikan, Beamter, Miskolc. —  
G. Augustini, Apotheker, Barasdin. — S. Matyaföldy,  
Defonomiebeamter, Fehéregyház. — J. Ribly, Priv., S.  
Neudorf. — J. Körösy, Priv., Eisenburg. — J. Mandl,  
Kaufm., Kesthely. — E. Löwy, Kaufm., Wien. — J.  
Schwanzura, Kaufm., Wien. — J. Krauß, Kaufm.,  
Wien. — B. Desterreicher, Kaufm., Gr. Kanizsa. — A.  
Beer, Kaufm., Wien. — A. Beer, Kaufm., Wien. — B.  
Spitzer, Kaufm., Csernu. — J. Hampel, Kaufm.,  
Wöllsdorf.  
**Hotel zur Königin von England.** Baron J.  
Biret, Gutsb., Diós-Zend. — Baron J. Balassa, Gutsb.,  
Grabina. — Baron E. Ripp, Gutsb., Kom. — G. Be-  
nitsky, Gutsb., Rétegyház. — G. Bobory, Wachtmeister,  
Zápolybény. — S. Rimbacher, Aufseher, Polen. — D.  
Vohács, Kaufm., Wien. — E. Janin, Marchand des  
modes, Paris.  
**Hotel zum Jägerhorn.** Graf L. Gyirky, Gutsb.,  
Finny. — Graf B. Pejacsevics, Gutsb., Agram. — B.  
J. Zelenky, Gutsb., Vonghád. — G. Döry, Gutsb.,  
Dombóvár. — J. Hegebüs, Gutsb., R. Károly. — J.  
Pongrácz, Gutsb., Bánfalva. — R. Csapó, Gutsbesitzer,  
P. Bogárd. — Jolán Szepessy, Gutsb., Sövár. — Kor-  
nel Görgei, Feldmarschall, Leutschau. — Antonia Riedel,  
Priv., Wien. — B. Biro, Ingenieur, Zenta. — B.  
Schön, Arzt, Ujhely. — A. Csillag, Advokat, Szolnok. —  
A. Allmann, Kaufm., Wien. — J. Lang, Kaufm., Wien.  
— F. Kab, Kaufmann, Wien. — A. Stiaknyi, Kaufm.,  
Wien. — A. Spitzer, Kaufm., Wien.  
**Hotel Orient.** J. Kovács, Grundb., Eszék. —  
J. Lászlóffy, Grundb., Marosvásárhely. — M. Helmann,  
Grundb., Temesvár. — E. Kolbe, Fabrikant, Frankfurt.  
— J. Frank, Fabrikant, Berlin. — G. Weimer, Kaufm.,  
Wien. — E. Anaczkovics, Kaufm., Baja. — B. Peris,  
Beamter, Prag. — J. Mucsa, Eisenbahnbeamter, Abos.  
— Jul. Szabó, Kaufm., Szabadka. — J. Wittman, Ma-  
schinist, Hont. — K. Szeles, Defonom, Szegedin. — S.  
Fried, Kaufm., Arad. — J. Schöffler, Kaufm., Rajchau.  
**Hotel zur Stadt Paris.** Baron G. v. Bardener,  
Beamter, Wien. — M. Ujlis, Kaufm., Wien. — A.  
Balch, Kaufm., Wien. — G. Jodman, Kaufm., Eszék.  
— J. Zweiter, Kaufm., Szegedin. — J. Cohen, Kaufm.,  
Bukarest. — A. Karlomora, Gouvernant, Graz.  
**Hotel zum weißen Schwan.** B. Gans, Kaufm.,  
Totis. — M. Weichler, Kaufm., Gran. — M. Szalányi,  
Kaufm., S. Tarján. — M. Reinitz, Kaufm., Alba. — J.  
Deleznay, L. Berény. — J. Reich, Pächter, Kisbér. —  
M. Oberländer, Gutsb., Szolnok. — J. Kohn, Gutsb.,  
E. S. ele. — D. Groß, Industrieller, Kuzenga.

## Allerlei.

(Ein intelligenter britischer Geschworne) erzählt folgendermaßen seine Erfahrungen an einem Prozeß in der Old Bailey. Ein Ausländer war angeklagt, ein überbürdetes Haus zu besitzen; die Anklage wurde zur Genüge belegt und eine Verteidigung fand nicht statt. Zeugen, meistens Fremde, wurden citirt, um für den Charakter des Angeklagten zu sprechen und schworen natürlich, daß ihrer Ansicht nach der Mann absolut unfähig sei, etwas derart zu thun. Die Entscheidung wurde den Geschwornen überlassen, die zum Erschrecken des Richters sich zu keinem Verdikt vereinigen konnten. Man wartete einige Zeit und ließ sie dann kommen. „Wo liegt die Schwierigkeit?“ fragte der Richter. „Es liegt keine Schwierigkeit vor, my Lord“, entgegnete der vorsitzende Jurymann; aber es von uns stimmen so und einer stimmt anders.“ — „Wer ist der Widerspänstige?“ fragte der Richter. — „Dieser da, my Lord.“ — „Siehen Sie auf, Sir“, sagte der Richter, „wie heißen Sie?“ — „John Brown, my Lord.“ — „Kann ich Ihnen irgend einen Punkt erklären, John Brown, um es Ihnen möglich zu machen, mit Ihren Kollegen übereinzustimmen?“ — „Nein, my Lord; ich habe mir meine eigene Meinung gebildet und werde sie nicht ändern, wenn sie uns vier Wochen einschließen.“ — „Ihr Betragen ist schändlich“, schrie der Richter. „Sie sind nicht würdig, an der Jury zu dienen; die Geschwornen sind entlassen.“ Das geschah und der Prozeß hatte ein Ende. Aber damit fing auch die Plage des widerspänstigen Geschwornen an. Man deutete mit den Fingern auf ihn, zuckte die Achseln und allgemein wurde er als ein Mann angesehen, der sich hatte bestechen lassen. Endlich sagte ein Polizei-Agent zu ihm: „Was habt Ihr für das Geschäft gemacht, alter Kerl?“ — „Welches Geschäft?“ fragte John Brown. — „Nun, dafür, daß Ihr den Mann frei freisetzt“, war die Antwort. — „Dummes Zeug, ich allein wollte ihn schuldig finden, die anderen wollten ihn freisprechen.“

(Russisches Räubethum.) Die Stadt Seltjawaetpol ist der Schauplatz so vieler Verbrechen jeder Art, daß wohl kaum im weiten russischen Reiche eine andere Stadt hierin mit ihr erfolgreich konkurriren könnte. Dabei soll das Benehmen und die Handlungsweise der örtlichen Polizei an Indolenz und Gleichgültigkeit beispiellos sein. So wurde unter Anderem neulich ein fahrender

Armenier vor der Thüre des städtischen Klubs von Spitzbuben überfallen und schwer verwundet. Der gerade mit Kartenspielen beschäftigte Polizei-Präsident ließ sich jedoch nicht stören und erwiderte auf die Aufforderung, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, er habe heute nicht Dujowik, es gehe ihm die Angelegenheit also nichts an. Besonders fürchtbar macht sich eine Räuberbande unter Anführung eines gewissen Tan-Ger-Verdi, eines Mohamedaners, der durch seine Kühnheit und Grausamkeit im ganzen Gouvernement berüchtigt ist. Nach verschiedenen erfolglosen Expeditionen zur Erfassung dieses fähigen Räubers wurde auf Befehl des Gouverneurs eine aus hundert Mann bestehende Kosaken-Abtheilung unter Anführung des Kreishauptmanns in das Dorf Schamschadin in der Nähe der Stadt mit der strengen Ordre entsandt, Tan-Ger-Verdi gefangen zu nehmen. Der Kreisauptmann schickte zuerst einen Tartaren an den Räuberhauptmann mit dem Befehle, sich sofort ohne Widerstand zu unterwerfen. Der Tartar wurde jedoch sofort niedergebunden; es begannen daher die Kosaken das Dorf zu beschließen. Um 12 Uhr Nachts stürzte Tan-Ger-Verdi plötzlich mit bloßem Dolche in der Faust aus seiner Hütte und sich auf die Kosaken werfend, tödtete er zwei derselben, einen Polizeisoldaten und hierauf den Pristaw. Die besitzigen Kosaken entflohen und Tan-Ger-Verdi zog sich am anderen Morgen mit seiner Familie in aller Ruhe in die Berge zurück.

(Die Krönungsinsignien von Hawaii.) Der Oberst J. u. d. d. Schachmeister des Königs der Sandwich-Inseln, ist in den letzten Tagen in Newyork angekommen; er bringt aus Europa eine große Kiste voll Schmuck und Insignien, welche für den König Kalakaua und dessen Gattin, die Königin, zu deren am 12. Februar l. S. in Honolulu stattfindenden Krönung bestimmt sind. Er bringt zwei Kronen mit, aus eisernem Gold und von bemerkenswerther Arbeit, die in London nach dem Muster der Krone des Czaren von Rußland angefertigt worden sind. Die Krone oberhalb derselben sind reich mit Diamanten besetzt, und die für den König Kalakaua bestimmte Krone ist etwas höher als die der Königin. Das Szepter des Königs ist aus massivem Silber mit Goldtauschung. Die Purpurmantele sind mit Hermelin ausgeschlagen. All diese Schätze, die ein Vermögen repräsentieren, sind per Express nach San Francisco dirigirt worden, um rechtzeitig in ihrem Bestimmungsorte einzu-

langen. König Kalakaua ist bereits nach den auf den Sandwich-Inseln üblichen Gebräuchen gefrönt worden, allein es liegt ihm daran, diese Ceremonie noch einmal mit allem Pomp der europäischen Höfe vornehmen zu lassen, was die Feste erklärt, die im Laufe des Februar in Honolulu stattfinden sollen, und zu denen die Mehrzahl der Souveräne Europas, sowie der Präsident der Vereinigten Staaten eingeladen worden sind.

(Briefbeförderung zu Neujahr.) Aus Berlin wird gemeldet: „Am 31. Dezember, in den Nachmittagsstunden von 6 bis 8 Uhr, wurden hier für circa 300,000 Mark Briefmarken abgesetzt. Die Zahl der vom 31. Dezember bis 1. Januar hier ausgegebenen Stadtpost-Briefe betrug 1,343,717, um 87,140 mehr als im Vorjahre. Auf circa 2 Millionen wird die Zahl der von hier nach auswärts ausgegebenen Neujahrsbriefe und noch etwas höher jene der von auswärts hier eingelaufenen Neujahrsbriefe geschätzt. Mancher Briefträger ist zu Neujahr nach Berechnung der Treppen in den vierstöckigen Häusern circa 16,000 Fuß hoch gestiegen, also mehr als die Höhe des Montblanc.“

(Die geheime Schutzwache des Czaren.) Ueber die oft genannte geheime Schutzwache des Czaren, die Dhrana, wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben: „Eine Dhrana, wie sie war, gibt es nicht mehr; die geheime Schutzwache des Kaisers besteht wohl noch, aber sie wird von wirklich angestellten Beamten gebildet, die nur aus gleichen Mitteln wie die der ehemaligen Dhrana besetzt werden. Die neue anti-anarchische Gesellschaft, die sich in der „Nowoje Wremja“ öffentlich hat ankündigen lassen und zum Beitritt einlud, scheint in etwas vernünftigerer Weise vorgehen zu wollen, als die verurtheilte heilige Liga es gethan hat, denn ehe die Veröffentlichung in dem slavophilen Blatte geschah, waren Agenten nach dem Auslande geschickt worden, welche zunächst in England, Frankreich und der Schweiz geheime Bureau errichteten, in denen sie tüchtige Fachmänner zurückgelassen haben sollen. Auch soll sich die hiesige Thätigkeit der Nachfolger der heiligen Liga nicht mehr ausschließlich auf die Gasthöfe und Weinstuben beschränken, sondern man soll, gewichtig durch die Erfahrung, mit dem Gelde augenblicklich sparsamer als früher umgehen.“

(14. Fortsetzung.)

## Ein Verrath.

Roman von Henry Gréville.

11.

Oh, wie gut hatte er sie beurtheilt, als er ihr vorwarf, die „Welt“ Allem, sogar ihm vorzuziehen! Sie hatte ein solches Verlangen nach weltlicher Hochachtung, daß sie den Verstand in einem Maße verlor, um nicht zu verstehen, daß sie in Gemeinschaft lebend mit ihrem Manne, welcher seit so vielen Jahren sich auf unbekanntem, berüchtigten Orten herumtrieb, sich Unrecht thue, ohne diesen Abenteuer rehabilitiren zu können! Mit ihrem Manne! Und ohne Zweifel um den lügnersischen Schutz, den er ihr angeheihen lassen sollte, zu bezahlen, gab sie ihm alle seine Rechte zurück . . .

René zerrieb mit seiner zusammengeballten Hand den leichten Sessel, auf den er sich lehnte.

— Sie hat mich betrogen, rief er; sie hat mich belogen, ihre blauen Augen haben gelogen, ihr Mund hat gelogen, ihre Thränen haben gelogen. Sie trieb mich in die Heirath, ebenso wie man das Buch, welches man zu Ende gelesen und das keinen Reiz mehr besitzt, in das Fach einer Bibliothek stellt . . . Sie entledigte sich meiner, indem sie mich eine schöne Heirath eingehen ließ, um mich nmso leichter zu betrügen . . . Das ist ein niederträchtiger Verrath!

Die Beute eines unaussprechlichen Zornes, blieb er unbeweglich, mit zusammengepreßten Zähnen; die Nägel seiner Finger drangen in das Fleisch seiner Hände; — die ganze Verachtung, welche die edle und große Menschenseele enthält, schüttete er auf das Haupt Valentines.

— Diese Frau! dachte er, und ich habe sie geliebt! Ich möchte aus meiner Brust dieses Herz reißen, das für sie schlug, ich möchte diese besudelten Lippen verbrennen, welche die ihrigen suchten; diese Frau!

Niedergeschlagenheit folgte diesem Wuthausbruch.

— Warum hast Du mich betrogen? rief er ihr zu, im Augenblicke, als die Thränen ihm brennend aus seinen Augen niederrannen. Warum sagtest Du mir, daß er Dir etwas anhaben wollte, dieser unwürdige Mann? Warum gestandest Du es mir nicht ein, daß Du dieses unruhigen und gefährlichen Leben müde bist? Ich hätte es verstehen können! Aber Dich lügen zu sehen, ich, der Dich über Alles schätzte! Nachdem ich Dich angebetet habe, Dich zu verachten! O, Valentine!

Er fiel auf sein Bett, vom grausamen Schmerz bewältigt.

Es klopfte laut an seine Thür. Er erhob sich mechanisch.

— Wer ist das? sagte er, indem er sich Mühe gab, seine Stimme zu verstärken.

— Ich bin es, mein Freund, sagte Regine; ich bitte Sie, öffnen Sie mir.

René blieb regungslos. Er war nicht mehr bei

sich; seine Leiden und seine Freuden wollten nicht mehr für ihn allein ein Geheimniß bilden. Die Heirath ist etwas Großartiges, wenn sie die Krönung der geheilten Liebe ist, und schrecklich, wenn sie nur die Nebeneinanderstellung zweier Leben ist; man ist nie mehr allein; wenn man etwas verbergen will, muß man sich zur Lüge entschließen.

Er zog schnell die Vorhänge seines Fensters zusammen, um über sein verstörtes Gesicht ein wenig Schatten zu verbreiten; dann ging er öffnen.

— Sie sind jedenfalls leidend? sagte Regine, indem sie unter dem Raufen ihres Seidenkleides eintrat; eine Fluth von Parfums, welche ihrer Toilette entströmte, drang zu gleicher Zeit herein.

— Ja; sagte René mit leiser Stimme. Entschuldigen Sie mich bei Ihren Eltern, ich werde bei ihnen nicht diniren können.

— Das ist sehr schade. Ich kam nachzusehen, ob Sie fertig sind, der Wagen steht unten.

— In der That, ich könnte nicht; entschuldigen Sie mich, Regine . . .

— Sie haben ein verstörtes Gesicht, das ist wahr, sagte sie mit einem Tene banalen Mitleids.

Sie fuhr hastig mit der Spitze ihrer behandschuhten Finger über das Gesicht ihres Mannes.

— Ihr Antlitz brennt, sprach sie, indem sie ihren Handschuh richtete; ich glaube, daß Sie ein wenig Ruhe bedürfen. Ich empfehle Ihnen, sich einen Thee machen zu lassen und sich allsogleich niederzuliegen. Ich gehe also allein! Leben Sie wohl, mein Freund!

Sie näherte sich und hielt ihm ihre Stirne hin; er drückte auf dieselbe einen Kuß . . . War wirklich er es? War diese Frau seine Frau? Was geschah seit der Zeit, da er Valentinen an sein Herz gedrückt, seit dem Augenblicke, wo sie ihn verließ und: Leben Sie wohl, mein Freund! sagte? Die Thür schloß sich, das Rascheln der Seide verhallte auf dem Korridor, einen Augenblick darauf zeigte der Lärm der Näher ihm an, daß er allein sei; er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, öffnete wieder das Fenster, denn es fehlte ihm an Luft, und er setzte sich im Schatten der Vorhänge nieder.

Mit seinem Glauben an Valentine schien das Leben ihm verloren.

Er hatte die Trauung, er hatte die Heirath mit einer Art von instinktiver Unterwerfung angenommen, welche die Bitterkeit nicht ausschloß, aber auch nicht die Erhabenheit Derjenigen, die er liebte.

Trotzdem er hinter diesen schmerzlichen Dingen ein Geheimniß ahnte, sagte er sich doch, daß Valentine Gründe haben mußte, so zu handeln; diese Gründe mußten gut sein, den sie konnte nur Eitles und Gutes wollen. Er beklagte sich über sie bei sich selbst, aber er ertrug sein Geschick.

Wenn sie ihn aber solcherweise aus einem persönlichen Zwecke gequält hatte, mit der niedrigen und widerwärtigen Absicht, die Protektion, die Gesellschaft dieses unwürdigen Gatten wiederzugewinnen, der sie ehemals verlassen hatte, den sie verachtete — was für eine Frau war das doch, die er auf einen Altar gestellt, vor der er seit drei und ein halb Jahren den

reichsten Theil seiner Seele gleich dem köstlichsten der Wohlgerüche hatte in Rauch aufgehen lassen? Er mußte sie also auch verachten?

Das verachten, was man anbetete! Das durch die Zeit und die Verehrung geheiligte Idol in den Köth ziehen! Eine ganze Vergangenheit zerstören, ohne etwas an deren Stelle zu setzen? Salz zu säen auf die Ruinen seiner ehemaligen Liebe! Dies ist die grausamste Strafe für eine erhabene Seele, eine Strafe, welche jeden Vergleich ausschließt und deren Schrecknisse alle anderen Bitterkeiten weit hinter sich läßt.

René kannte diese Tortur.

Regine kam gegen Mitternacht nach Hause, nachdem er sein Licht ausgelöscht hatte; er that, als wenn er schlief, um den Fragen auszuweichen; übrigens machte sie gar keinen Versuch, ihn zu sehen. Eine Stunde nach ihrer Rückkunft herrschte im Hause Ruhe, welche nur von Zeit zu Zeit durch das dumpfe Stampfen eines Pferdes in den Ställen gestört wurde.

Als der Morgen graute, betrachtete René sein gelblich-blasses und unkenntliches Gesicht im Spiegel. Ueber seine Stirne hingen einige Silberfäden herab, die er Tags zuvor in seinem Haare nicht bemerkt hatte.

— Oh! sagte er sich, lügnersische, eitle Frau, Du hast mich in unverwundbarer Weise mit dem Siegel des Verrathes markirt. Die Welt möge Dir verzeihen . . . ich, ich könnte es nicht.

12.

Hundert Personen hatten Valentine den Tag zuvor gesehen. Man wußte nicht, daß sie zurückgekehrt war, man glaubte nicht, daß sie vor dem Herbst zurückkehren würde; sie erhielt Nachmittags vierzig Visitenkarten und um fünf Uhr gab es eine förmliche Prozeßion nach ihrer Wohnung.

Sie empfing Leben. Man fand sie allein, blass und magerer, immer lächelnd und gut. Eine Phrase, welche sie sich vorbereitet hatte, diente für Alle.

— Ich traf in Italien Herrn Moissy; er schien mir traurig, ermüdet und sehr reuevoll. Alles in Allem ist er doch mein Gatte und er ist ein galanter Mann . . .

— Sie sind zu gut. Allein Sie haben sehr wohl gethan!

So hieß es allgemein. Und Alle fügten im Beggehen hinzu, Einige bei Seite für sich, Andere Bekannten gegenüber, je nach der Gelegenheit:

— Diese arme Frau Moissy, sie hat das schönste Mittel gefunden, sich ausnützen zu lassen . . . Wozu hatte sie nöthig, sich ihrem Mann anzuhängen?

— Oh! wahrscheinlich ist er es, der es für gut befand, sich ihr anzuhängen! bemerkte eine Stunde nachher Dubreuil vor dem Café Tortoni.

Diese Reflexion überraschte.

Um halb sieben Uhr, als Valentine zu ihrer unaussprechlichen Erleichterung daran dachte, daß ihre Mutter halb endigen werde, sah sie Regine, von René gefolgt, in den Salon treten.

(Fortsetzung folgt.)